MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
154 (1943)

36 (6.2.1943) Samstag und Sonntag

urn:nbn:de:bsz:mh40-249838

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 RM., durch die Post 1.70 RM zuzügl. 42 Pf Bestellgeld. Schalterstellen: Waldhofstr. 17, Krappmühlstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 95, W Oppauer Str. 8, Se Friedrichsfelder Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 70 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen erniedrigte Grundzeilenpreise. Allgemein gültig die Anzeigen-Preisliste Nr. 13. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Rabatt gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Samstag, 6. Februar / Sonntag, 7. Februar 1943

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

154. Jahrgang — Nummer 36

Regierungsumbau in Rom

Der Duce übernimmt an Stelle Graf Cianos selbst das Außenministerium

dnb. **Rom**, 6. Februar.

Amtlich wird folgende Umbildung der italienischen Regierung bekanntgegeben:

Das Außenministerium wird vom Duce übernommen. Unterstaatssekretär im Außenministerium wird Guiseppe Bastianini. Graf Ciano wird auf drei Jahre zum Mitglied des Großrates des Faschismus ernannt.

Der Unterstaatssekretärposten im Ministerpräsidium wird von Nationalrat Amilcare Rossi, Vorsitzender des Frontkämpferverbandes, an Stelle von General Luigi Russo übernommen.

Der bisherige Präfekt von Neapel Umberto Albini übernimmt an Stelle von Bustarina; Guidi das Unterstaatssekretariat im Innenministerium.

Justizministerium: An Stelle von Graf Grandi, der weiterhin Vorsitzender der faschistischen und korporativen Kammer bleibt, übernimmt Alfredo de Marsico das Justizministerium.

Finanzministerium: Baron Giacomo Acerbo, bisher Vorsitzender des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom übernimmt an Stelle von Thaon di Revel das Finanzministerium.

Erziehungsministerium: Der Rektor der Universität in Pisa, Carlo Biggini, übernimmt an Stelle von Guiseppe Bottai das Erziehungsministerium.

Oeffentliche Arbeiten: Nationalrat Zenone Benini nimmt an Stelle von Guiseppe Gorla das Ministerium für öffentliche Arbeiten.

Verkehrsministerium: Senator Cini übernimmt den Posten des bisherigen Ministers Host-Venturi.

Korporationsministerium: Carlo Tiengo, Präfekt von Neapel, übernimmt den Posten des bisherigen Ministers Senators Ricci.

Ministerium für Volksbildung: Der bisherige Unterstaatssekretär Polverelli übernimmt den Posten von Alessandro Pavolini.

Ministerium für Devisenbewirtschaftung: Oreste Bonomi übernimmt den Posten von Minister Riccardi.

Das Unterstaatssekretariat für Kriegsproduktion wird zum Ministerium erhoben. Der bisherige Unterstaatssekretär General Favagrossa übernimmt das Amt des Ministers.

Die U-Boot-Gefahr - „die tödliche Lücke" für England

Vor allem droht auch die ganze Lebensmittelversorgung der britischen Insel zusammenzubrechen / Der Schrei nach Abwehrmitteln

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 6. Februar.

„Auf dem Atlantik gibt es eine gefährliche Lücke", heißt es in einem Bericht des Londoner Nachrichtendienstes. „In dieser Lücke lauert der Tod auf die englischen und amerikanischen Handelsschiffe".

In dem Lagebericht des englischen Nachrichtendienstes, der sich mit der Gefahr auf den Meeren für die englisch-amerikanischen Versorgungslinien beschäftigt, wird dann weiter festgestellt: „Der gegenwärtige technische Stand der Luftfahrtentwicklung läßt eine Lücke von mehreren hundert Meilen in der Mitte des Atlantik offen, die nicht von Flugzeugen von der einen oder von der anderen Seite kontrolliert werden kann. In dieser Lücke kommen die meisten Versenkungen vor". In dem Bericht wird darauf aufmerksam gemacht, man müsse sich ein klares Bild von den Methoden des neuen Angriffs der deutschen U-Boote machen, der gefährlicher und tödlicher sei als alle anderen seit Kriegsbeginn. England besitze zur Zeit nicht genügend starke Abwehrmaßnahmen gegen die U-Bootgefahr. Es gäbe nur zwei Waffen gegen die U-Bootgefahr: Auf der einen Seite schnelle Zerstörer, auf der anderen Seite weitreichende Wasserflugzeuge. England besitze aber gerade von diesen beiden Waffentypen zu wenig, um der U-Bootgefahr wirklich energisch entgegentreten zu können. Auch der Einsatz von Flugzeugträgern sei zur Bekämpfung der U-Bootgefahr nicht ausreichend und in diesen Wintermonaten nicht möglich, denn es sei eine sehr schwierige Aufgabe, eine große Anzahl von Flugzeugen zu irgendeiner bestimmten Zeit auf einem Flugzeugträger in der Mitte des Atlantik, das heißt in die oben erwähnte gefährliche Lücke besonders im Winter, einsatzfähig zu halten. Unter allen Umständen aber müsse England über Mittel und Wege nachdenken, um der U-Bootgefahr entgegenzutreten.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote wirkt sich auch auf die Versorgungslage Englands in steigendem Maße aus. So wird z. B. in der englischen Wochenschrift „News Reviews" darauf aufmerksam gemacht, daß Großbritannien vor Kriegsausbruch zu 60 v. H. seiner Ernährungswirtschaft von überseeischer Einfuhr abhängig war. Alle Anstrengungen, die Eigenproduktion auf landwirtschaftlichem Gebiet zu erhöhen seien vergeblich gewesen. Der Prozentsatz der überseeischen Einfuhr sei im Laufe der letzten Kriegsjahre nicht geringer geworden; das gelte auch für die Zukunft. Alle britischen Ernährungssachverständigen stimmten darin überein, daß Englands Landwirtschaft zu keinem Zeitpunkt dieses Krieges wie lange er auch dauern möge, in der Lage sein würde, die Eigenproduktion so zu steigern, um die Einfuhren aus USA nennenswert zu senken. Die englische Zeitschrift stellt zum Schluß fest:

„Ohne die amerikanischen Lebensmitteleinfuhren würde das britische Volk — das darf man heute ganz offen aussprechen — überhaupt nicht mehr existieren. Gerade diese amerikanische Lebensmitteleinfuhr aber wird in den letzten Wochen durch den verschärften deutschen U-Bootkrieg auf das schwerste bedroht".

In die Diskussion um die U-Bootgefahr greift nun auch die britische Schiffahrtskammer mit einer Erklärung ein, die die Regierung auffordert, ihre Schiffahrtspolitik mit Rücksicht auf die jüngste Entwicklung des U-Bootkrieges von neuem zu prüfen. Die britische Reedervereinigung, so heißt es in der Erklärung weiter, sei über die Höhe der durch die neue deutsche U-Boottaktik verursachten Schiffsverluste ebenso wenig informiert wie andere Kreise. Die Kammer beschwert sich ferner darüber, daß die Schiffsbauindustrie keinerlei Kontrolle über den Schiffsbau habe und nicht einmal bezüglich der Konstruktion der Schiffe befragt würde, die im Auftrag der Regierung gebaut würden. Die Werftleitungen können auch keine Vorschläge bezüglich der Schnelligkeit der in Auftrag gegebenen Schiffe vorlegen.

Es ist bemerkenswert, daß die Kammer den Bau schneller Schiffe energisch befürwortet. Bekanntlich hatte noch vor wenigen Wochen Marineminister Alexander sich gegen einen solchen Vorschlag ausgesprochen. Wie der Londoner Korrespondent von „Nya Dagliat Allehonda" meint, wird jedoch der Vorschlag der Schiffahrtskammer einen gewissen Einfluß auf die Entschlüsse der Admiralität haben. Der Industriemitarbeiter von „Daily Mail" erklärt heute, daß gewisse Persönlichkeiten in der Admiralität über die Schiffsverluste derartig alteriert seien, daß „sogar sie" anfingen, darüber nachzudenken, ob die Politik der Admiralität im Hinblick auf die Handelstonnage wirklich richtig gewesen sei.

Eingeständnis eines USA-Admirals

dnb. **Stockholm**, 6. Februar.

Konteradmiral Land, der Beauftragte für die Lenkung der USA-Schiffahrt im Kriege, sprach einer Reutermeldung zufolge am Freitag vor der Geographischen Gesellschaft in Washington. Land äußerte sich dabei u. a. auch über das U-Boot-Problem. „Das Tempo, in dem die Deutschen U-Boote bauen", so sagte er, „ist schneller als unsere U-Boot-Versenkungen. Dementsprechend wird die Gefahr für unsere wichtigen Seewege immer größer und größer. Wir suchen dieser Gefahr mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln Herr zu werden; aber die Aufgabe ist schwierig und wird es bleiben, ehe nicht die Macht der deutschen U-Boote soweit gedrosselt ist, daß sie wirkungslos sind."

Die Abwehrschlacht geht weiter

Neuer Landungsversuch bei Noworossijsk gescheitert / Am Donez u. am Ladogasee Sowjetangriffe abgewiesen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Aus dem Führerhauptquartier, 6. Februar.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die bei Noworossijsk gelandeten sowjetischen Verbände wurden trotz zähen Widerstandes weiter zusammengedrängt und sechs an Land gebrachte feindliche Panzer abgeschossen. Erneute Landeunternehmen scheiterten.

Im Mündungsgebiet des Don, am Donez- und Oskol-Abschnitt setzte der Feind seine Angriffe fort. Am unteren Donez und im Abschnitt Liwny scheiterten sie unter schwersten Verlusten für den Gegner. Am mittleren Donez und westlich des Oskol-Abschnittes sind gruppenweise Kämpfe im Gange, bei denen feindliche Angriffe mit eigenen Gegenangriffen wechseln.

Erneute heftige Angriffe der Sowjets südlich des Ladogasees wurden blutig abgewiesen, Bereitstellungen durch Artilleriefeuer zerschlagen.

In den Gewässern des hohen Nordens versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein feindliches Handelsschiff von 5000 BRT und warfen einen Frachter von 6000 BRT in Brand. Bei einem Angriff auf das Hafen- und Stadtgebiet von Murmansk riefen Bombentreffer Zerstörungen hervor.

In Tunesien nahmen deutsch-italienische Kampfgruppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, eine beherrschende Höhenstellung und hielten sie gegen feindliche Gegenangriffe.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge verursachten bei einem Tagesvorstoß über den Kanal durch Bombentreffer schweren Kalibers erhebliche Schäden in einem Küstenort.

In den schweren Abwehrkämpfen im Donez-Gebiet haben sich die 294. Infanterie-Division und die 7. Panzer-Division besonders ausgezeichnet.

Der Kämpfer an der Front - das Beispiel für die Heimat!

(PK.-Zeichnung: Kriegsberichter Kretzschmann, PBZ. 3.)

Sei treu wie er!
Sei tapfer wie er!
Sei gläubig wie er!

Dann wird das Schicksal ihn wie uns mit der Gnade des baldigen und endgültigen Sieges segnen!

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rom, 6. Februar.**

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Tunesien-Front herrschte lebhafte Spähtruppätigkeit italienischer und deutscher Kampfgruppen, die nach lebhaften Kämpfen eine wichtige Stellung eroberten.

Deutsche Jäger schossen drei Feindflugzeuge ab.

Feindliche Bomber warfen gestern abend Spreng- und Brandbomben auf Palermo, die geringen Schaden verursachten. Die Opfer werden noch festgestellt. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden vom Feuer der Abwehrartillerie gefaßt und stürzten ab. Ein Flugzeug stürzte 5 Km. nordöstlich des Monte Pellegrino ins Meer, ein zweites stürzte bei Finale (Cefalu) und ein drittes bei Carini ab.

Die Zivilbevölkerung von Stadt und Provinz Turin hatte bei dem Angriff am 4. Februar insgesamt 39 Tote und 32 Verletzte. In Spezia forderte der Angriff 11 Verletzte.

Eines der viermotorigen Flugzeuge, die am 4. Februar Angriffe in der Umgebung von Ragusa durchführten, wurde bei Pozzallo von Flakbatterien zerstört. Ein weiteres Flugzeug außer den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten wurde vom Abwehrfeuer gefaßt und stürzte nordöstlich von Trapani ins Meer.

Eines unserer U-Boote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt. Einige Angehörige der Besatzung wurden gerettet; die Familienangehörigen der übrigen benachrichtigt.

Südafrikanisches Blut für England

Verwendung südafrikanischer Truppen außerhalb Afrikas genehmigt

EP. **Stockholm**, 6. Februar.

Der südafrikanische Premier Smuts brachte am Freitag den Gesetzesantrag auf Verwendung südafrikanischer Truppen außerhalb Afrikas auch im Senat ein. — Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf mit 84 gegen 6 Stimmen. Das südafrikanische Unterhaus hatte die Vorlage mit 75 gegen 40 Stimmen gebilligt.

Woher der Sowjetwiderstand?

* **Mannheim**, 6. Februar.

Wir Deutschen wußten bisher nicht, was totaler Krieg bedeutet. Unsere englischen und amerikanischen Gegner wohl noch weniger als wir. Aber einer unserer Feinde wußte es und hatte es begriffen, lange ehe er in diesen Krieg zog, und handelt nunmehr nach dem Gesetz dieses Krieges mit der grausamsten Unerbittlichkeit, mit der man in jenem Lande allen Axiomen, die gegen das Menschliche im Menschen gerichtet sind, zu folgen pflegt: Sowjetrußland. In diesem Lande ist der Krieg nicht nur als anerkannter Herrscher, sondern als der durch keine Schranken persönlicher Rücksicht gebundene Tyrann in das Leben der ganzen Nation eingeführt und gekrönt worden.

Nur so erklärt sich in erster Linie das Phänomen, über das man sich heute auch bei uns vielfach die Köpfe zergrübelt: woher nimmt der Sowjetrusse heute noch die Menschen und das Material, die Kraft und den Fanatismus für seinen Kampf? Wie kommt es, daß er nicht schon längst kraftlos und ausgeblutet am Boden liegt? Wie ist es zu erklären, daß er heute noch Millionenarmeen, aufs beste ausgerüstet, in einer Offensive gegen uns wirft, die uns ernstlich zu schaffen macht?

Als der Herbst des Jahres 1941 über die Schlachtfelder Rußlands heraufzog und ihr Grauen mit der leuchtenden Pracht seiner Farben zudeckte — maßlos in der Verschwendung seiner Schönheit, wie in diesem Lande eben alles maßlos ist! — da dachten wir, die Kraft des sowjetischen Kolosses sei gebrochen: er würde noch ein Gegner bleiben, aber kein Gegner mehr, der uns Sorge macht. Die furchtbaren Schläge, die er im Sommer hatte hinnehmen müssen, der Verlust seiner wichtigsten Rohstoffzentren, die Masseneinbuße an Menschen und Material — so unvorstellbar groß, daß die Kriegsgeschichte bisher kein Beispiel kannte, das auch nur in die Nähe solcher Größe hätte gerückt werden können! — alles das schien die Kraft des sowjetischen Gegners bis ins Mark getroffen zu haben. Zu Boden geworfen, mochte er wohl sich noch wehren, aber er konnte nicht mehr sich erheben.

Und das war kein leerer Glaube: hinter ihm stand die eindrucksvollste Wirklichkeit. Bevölkerten nicht an die fünf Millionen russischer Soldaten die deutschen Gefangenenlager? Waren bei dem fanatischen und in den meisten Fällen bis zur völligen Sinnlosigkeit fortgesetzten Widerstand nicht die blutigen Ausfälle der Sowjets mindestens ebenso hoch anzusetzen? Lagen nicht Zehntausende von sowjetrussischen Panzern zerschossen auf den Schlachtfeldern oder in den Beutelagern der Wehrmacht? Schien nicht die ganze sowjetrussische Luftwaffe zerschlagen, und war sie nicht wie Spreu vor dem Winde vor dem Ansturm der deutschen Luftwaffe zerstoben? Gab es einen OKW-Bericht, der weniger als 20 abgeschossene Sowjetflugzeuge gegenüber einem einzigen deutschen Verlust verzeichnete?

Und doch standen diese Sowjetrussen im Winter wieder auf, mit neuen Panzern und neuen Fliegern, und doch überstanden sie die neuen furchtbaren Schläge des Sommers, und doch rennen sie jetzt wieder in der Tarnung und im Schutz des Winters mit neuen Massen und mit neuem Material gegen unsere Linien!

Wie ist das zu erklären?

Der Erklärungen bieten sich viele an. Am Anfang stand wohl eine Unterschätzung der tatsächlichen Größenverhältnisse. Man übersah bei uns, daß dieses riesige Reich, das einen Kontinent für sich darstellt, immerhin 190 Millionen umfaßt, also doppelt soviel Menschen wie das Großdeutsche Reich, also auch mindestens doppelt so viel Soldaten aufstellen konnte wie die deutsche Wehrmacht. Wir sagen: mindestens! Denn in der Tat war das Verhältnis für uns noch ungleich ungünstiger: Rußland zog einen weitaus höheren Prozentsatz der Bevölkerung zum Dienst mit der Waffe heran als Deutschland. Jahrgänge, die bei uns aus den Listen der Wehrbezirkskommandos längst gestrichen waren, traten dort, und zwar schon im ersten Stadium des Krieges, noch in der vordersten Frontlinie auf. Ein solch ungeheures Menschenreservoir konnte auch durch noch so verlustreiche Niederlagen nicht so schnell leergeschöpft werden.

Zum anderen kam, daß nicht nur vor Beginn des Krieges die Sowjets eine Kriegsindustrie aufgebaut hatten, von deren Leistung und deren Kapazität Europa keine Ahnung hatte, sondern daß sie auch im Krieg selbst ein außerordentliches Geschick in der Neuschaffung von kriegsindustriellen Betrieben wie vor allem in der Verlegung solcher Betriebe in neue Fabrikationsräume zeigten. Es ist kein Geheimnis, daß es den Sowjets in der Tat gelungen ist, einen großen Teil der Industrien des Donezreviers nach dem Ural und nach Sibirien zu verpflanzen und so wenigstens zum Teil einen Ersatz für die auf dem europäischen Gebiet verlorengegangene Industrieproduktion zu schaffen.

Schließlich ist auch nicht zu übersehen, daß den Sowjets nach wie vor große Mengen amerikanischen und englischen Kriegsmaterials zuströmten. Zwar hielten deutsche U-Boote und deutsche Flieger im Nordmeer scharfe Wacht und mehr als ein Geleitzug ist ihnen bekanntlich so gut wie restlos zur Beute geworden, aber ebenso selbstverständlich ist, daß die besonderen klimatischen Bedingungen des Nordens dem einen oder anderen Geleitzug erlaubten, unbehelligt an sein Ziel zu kommen. Vor allem aber ist über die Südstraße, den Iran, ununterbrochen eine große Menge Kriegsmaterial nach Rußland hereingeströmt.

Schon diese äußeren Faktoren geben genügende Erklärungen für die Zähigkeit des sowjetrussischen Widerstandes, aber sie enthalten freilich noch nicht die letzte Erklärung. Diese letzte Erklärung liegt nicht

MARCHIVUM

Das Heldenlied von Stalingrad

Ein vorbildlich tapferer rumänischer General

EP. **Mailand**, 6. Februar.

Der Sonderkorrespondent des „Corriere della Sera" berichtet über die rumänische Teilnahme am Heldenkampf von Stalingrad. Mit der 6. deutschen Armee war auch die 20. rumänische Infanterie-Division nach der Einnahme von Stalingrad von den Bolschewisten umfaßt worden. Ihr Kommandeur, General Tatarasu, versammelte seinen Generalstab und die Regimentskommandeure, legte ihnen die Lage dar und verlangte, daß ein höherer Offizier sich im Flugzeug ins rumänische Hauptquartier begebe, um Bericht zu erstatten.

Durch das Los wurde der General selbst hierfür bestimmt. Er begab sich ins Hauptquartier, verheimlichte dort nicht den Ernst der Lage und kehrte dann mit dem ersten verfügbaren Flugzeug über die feindlichen Linien zu seiner Division in die Hölle von Stalingrad zurück und hat mit ihr bis zum ruhmreichen Ende weitergekämpft.

Seine Division war seit dem Beginn der Schlacht von Charkow am 19. Mai vorigen Jahres im Kampfe gewesen, und hatte sich schon beim Uebergang über den Donez und den Don ausgezeichnet.

---

einmal in der Stumpfheit und Dumpfheit der sowjetrussischen Massen, die, willenlos geworden und dem Sinn des Lebens längst entrissen, sich mit einer für europäische Begriffe unvorstellbaren Gleichgültigkeit in den Tod treiben lassen. Diese letzte Erklärung liegt vielmehr in etwas anderem: eben in der vollkommenen Auslieferung des russischen Lebens an den Krieg; an den Krieg, so wie ihn der Kreml auffaßt und führt: an den revolutionären Vernichtungskrieg, der mit dem gleichen Recht und Auftrag zur Vernichtung auch nach innen regiert wie nach außen.

Der GPU-Kommissar, der hinter der angreifenden Truppe herdeckt und sie vor seine Kugel fordert, wenn sie die Kugel des Feindes scheuen sollte, ist das lebendige Symbol dieses Vernichtungskrieges an der Front; die Millionen Frauen und Kinder, die in den Arbeitslagern hinter der Front einen elenden Tod sterben, wenn ihre Arbeitskraft ausgeschöpft ist, sind sein Symbol für das russische Hinterland. Mit einer Brutalität, die nur das unmenschliche Prinzip des Bolschewismus aufbringen kann, ist das ganze russische Leben in den Dienst des Krieges gezwungen. Wie die männliche Bevölkerung vom 16. bis zum 60. Jahre bestimmt ist, an der Front zu kämpfen und zu sterben, so sind die Frauen und Kinder dieses Riesenreiches ohne Gnade und ohne Ausnahme, dazu bestimmt, sich hinter der Front für die Aufrechterhaltung dieses riesigen Apparates der kämpfenden Front zu opfern. Wie auf der Front einerseits die eiserne Verpflichtung ruht, wortlos und, wenn der Kommissar es verlangt, auch sinnlos in den Tod zu gehen, so ruht auf der Bevölkerung hinter der Front die gleiche eiserne Verpflichtung, ihr ganzes zivilles Leben in den primitivsten Bedürfnissen und Ansprüchen zugunsten der Front abzuschreiben.

Der Krieg ist immer barbarisch, nur dort in Sowjetrußland aber ist die Barbarei des Kriegs-zum Kult im eigenen Volk entwickelt worden!

Nur so, aus dieser Aufsaugung und Einschmelzung der letzten nationalen Kraft in das Gesetz des Krieges, ist es auch zu erklären, warum die Schläge, die jeden anderen Gegner tödlich getroffen hätten, den sowjetischen Gegner noch am Leben, und bei Kräften ließen. Aus dem brodelnden Inferno, in das der dem Barbarischen im grundsätzlichen schon so zugeneigte Wille der sowjetrussischen Machthaber mit kaltblütiger Absicht und mit unerbittlicher Konsequenz das Land in die Praxis dieses Krieges gestürzt hat, steigen immer wieder die materiellen und die immateriellen Kräfte hoch, die diesen Krieg des Bolschewismus gegen Europa nähren.

Aus dieser Erkenntnis erwächst uns auch unsere eigene Pflicht. Wir wissen, was uns allen und ganz Europa bevorstünde, wenn die Flut des Bolschewismus sich siegreich über Europa, unser Land und unseren Kontinent ergäße. Wir wissen, daß wir das nur verhindern können, wenn wir nicht nur gleich stark, sondern stärker, nicht nur gleich hart, sondern härter werden als er. Wenn wir ihm jenes Gesetz des totalen Krieges entreißen, das er mit der Rücksichtslosigkeit einer zu allem entschlossenen Unmenschlichkeit gegen uns angesetzt hat.

Beileibe natürlich nicht, indem wir die Methoden nachahmen, mit denen die Moskauer Gewaltsaher ihre Völker unter das Gesetz des totalen Krieges zwingen. Beileibe nicht, indem wir dem totalen Krieg nur den einen Sinn einer rein materiellen Auspressung der physischen Leistungskraft unserer Nation ließen. Jeder Versuch solcher Art müßte die stärkste Kraft im deutschen Volke: die Kraft selbstbewußter Würde, die ihre Freiheit und ihr Recht in gewolltem Dienst der Nation zum Opfer bringt, zerbrechen. Mit Sklaven kann der Bolschewismus Kriege führen und selbst Schlachten gewinnen; mit Sklaven würde für Deutschland der Krieg auch nach den stolzesten Siegen verloren werden! Unser Gesetz muß anders heißen: nicht die Nation hinpeitschen zum totalen Krieg und zum großen Opfer, das dieser Krieg von ihr und von jedem aus ihr verlangt, sondern die Nation aufrütteln, daß sie von selbst diese Notwendigkeit des totalen Krieges begreift und sich zu diesem Opfer drängt. Nicht Entwürdigung, nicht Auslöschung der Einzelpersönlichkeit im Dienst an diesem Kriege, sondern Erfüllung der Einzelpersönlichkeit mit der hohen Verpflichtung, die sich aus diesem Kriege für sie ergibt. Nicht ein summarisches Verdikt über namen- und rechtlose Massen, wie es die Totalisierung des Krieges im sowjetischen Prinzip und in der sowjetischen Praxis darstellt, sondern gerechtes und verständnisvolles Einordnen und Einfügen des kostbarsten Gutes, das die Nation in dieser Stunde besitzt: des Arbeitswillens und der Arbeitskraft, in ihren Dienst, das muß der Sinn unseres totalen Krieges sein, in dem das Recht und die Freiheit des einzelnen nicht nur als Baustein genommen, sondern als Beisteuer freiwillig herangetragen werden!

Aber total muß der Kriegseinsatz auch unseres Volkes werden! Die Gefahr steht vor den Toren! Sie läßt kein Warten zu, daß sie sich von selbst entferne. Sie muß vertrieben werden. Und jeder einzelne aus uns ist in die Linie dieses Angriffes, des entscheidenden Angriffs für Deutschlands und Europas Freiheit, gestellt!

Dr. A. W.

Indiens Bevölkerungszahl: 389 Millionen. Laut Reuter gab Amery auf eine Anfrage im Unterhaus bekannt, daß nach Zählung vom Jahre 1941 die Bevölkerung von Indien 389 Millionen Menschen betrage gegenüber 298 Millionen im Jahre 1931.

Neuer Vorstoß de Gaulles

Er versucht noch einmal mit Giraud zu einer Einigung zu kommen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 6. Februar.

In dem undurchsichtigen Kulissenspiel, von dem der Streit zwischen Giraud und de Gaulle begleitet wird, ist jetzt eine neue Figur in den Vordergrund getreten, René Massigli, der früher einmal französischer Botschafter in Ankara und später Leiter der politischen Abteilung des Außenministers gewesen war. De Gaulle hat ihn jetzt in seinem sogenannten französischen Nationalausschuß an Stelle von Maurice Dejean zum „Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten" ernannt. Gleichzeitig wird General Catroux, bevor er seine Obliegenheiten in der Levante wieder aufnimmt, im Auftrage de Gaulles nach Algier reisen. Von beiden Maßnahmen verspricht sich de Gaulle, wie aus einer Erklärung des Nationalausschusses hervorgeht, offenbar eine gewisse Bereinigung der Gegensätze zwischen ihm und Giraud. Jedenfalls sollen sie der Absicht entspringen, „innerhalb eines neuen und erweiterten Rahmens möglichst schnell eine Einigung" zustandekommen zu lassen.

Daß das gelingt, muß freilich nach den Erklärungen der letzten Wochen, die insbesondere nach dem persönlichen Zusammentreffen de Gaulles und Girauds in Casablanca eine offenbar unüberbrückbare Kluft sehen ließen, bezweifelt werden, umsomehr als dieser Streit nicht nur das Rivalitätsgefühl de Gaulles verhärtete, sondern auch an ihm vor allem englisch-amerikanische Gegensätze beteiligt sind.

Hull-Orakel über Edens Rede

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 5. Februar.

In verschiedenen amerikanischen Kreisen hat es Erstaunen hervorgerufen, daß Außenminister Eden im Unterhaus erklärte, es beständen zur Zeit keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr zwischen USA und England über die Lage in Nordafrika. Staatssekretär Hull wurde über diesen Punkt in der gestrigen Pressekonferenz des Weißen Hauses befragt. Er sagte: „Jede Handlung oder Aeußerung, besonders wenn sie von einem so hochstehenden Sprecher wie dem britischen Außenminister kommt, ist für alle und insgesamt von ganz besonderem Interesse. Diese steht im Einklang mit der Lehre von der Notwendigkeit einer vollkommenen Einigung, wie sie das amerikanische Außenministerium seit Anbeginn zu gewinnen und zu verfolgen versucht hat."

Dunkel ist der Rede Sinn! Komplisierter kann man sich wirklich nicht ausdrücken. Diese gewundenen Worte sind der beste Beweis dafür, daß von einer Ueberwindung der Differenzen zwischen USA und England noch keine Rede sein kann.

Ein bezeichnender Befehl Eisenhowers

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 6. Februar.

General Eisenhower verbietet durch einen Maueranschlag in heftigen Ausdrücken allen Offizieren Kritik an dem Verbündeten England laut werden zu lassen. Wie Radio Mondar dazu aus Tanger erfährt, war es in Algier allgemein üblich, daß amerikanische Offiziere in ihrer maßlosen Ueberheblichkeit ihre englischen Bundesgenossen beleidigten. Es gab deshalb nicht nur scharfe Wortwechsel, sondern auch Soldatenreien mit Toten und Verwundeten.

Giraud setzt Kommunisten in Freiheit

dnb. **Madrid**, 5. Februar.

Aus Algier wird berichtet, daß 27 kommunistische Abgeordnete der französischen Kammer, die seit dem Zusammenbruch Frankreichs, in Nordafrika in Haft saßen, am Donnerstag von General Giraud in Freiheit gesetzt worden sind. Der Ausschuß der Untersuchung der Frage der politischen Gefangenen in Französisch-Nordafrika teilte mit, daß bereits 900 politische Haftlinge in Freiheit gesetzt worden sind.

Giraud bildet einen Kriegsausschuß

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 6. Februar.

General Giraud hat den sogenannten Imperialrat (Conseil Imperial), der seiner Zeit von Darlan gebildet worden war und der erst kürzlich nach der Konferenz von Casablanca zu einer viel vermerkten Sitzung zusammentrat, plötzlich aufgelöst. An seine Stelle trat ein neuer Rat, der den Namen „Kriegsausschuß" (Comité de Guerre) trägt. Die Zusammensetzung des Kriegsausschusses ist im Augenblick noch die gleiche wie die des alten Imperialrates, aber Giraud kündigte bereits an, daß neue Mitglieder berufen werden sollen. Der Namenswechsel verrät, daß der neue Ausschuß in erster Linie militärischen Aufgaben dienen soll. Dies entspricht den englisch-amerikanischen Wünschen nach Zurückdrängung des eigentlichen politischen Entscheidungen.

Wird Abd el Krim wieder in Szene gesetzt?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 6. Februar.

Nach einer allerdings noch unbestätigten Meldung aus unbestätigter Quelle sollen die Engländer den bekannten Anführer des Rif-Aufstandes, Abd el Krim, befreit haben, der seinerzeit von den Franzosen auf die Insel Réunion, die jetzt von den britischen Streitkräften besetzt ist, verbannt wurde. Wie es aus Tanger auf Grund der gleichen Meldung heißt, hätten ihn die Engländer jetzt in die Nähe der Grenze von Spanisch-Marokko übergeführt. Es fragt sich nur, ob Abd el Krim als Exponent der nordafrikanischen Unabhängigkeitsbewegung wirklich bereit wäre, sich für die Interessen der Bergewaltiger seines Landes einzusetzen.

Tojo: „Ein Krieg auf Leben und Tod!"

Japan ist sich der historischen Bedeutung der Auseinandersetzung durchaus bewußt

dnb. **Tokio**, 6. Februar.

Es handle sich um einen Krieg auf Leben und Tod, erklärte Ministerpräsident Tojo vor dem Reichstag, und man müsse sich bewußt sein, daß er noch lange dauern könne. Japan habe als führende Macht Großostasiens große Aufgaben hinsichtlich der Beschützung und Verteidigung dieses Lebensraumes zu erfüllen.

Außenminister Tani wurde am Freitag vom Tenno in Audienz empfangen und erstattete ihm Bericht über außenpolitische Angelegenheiten.

Vor dem Reichstag führte Tani heute in Beantwortung einer Anfrage aus, der heutige Krieg sei eine große Weltrevolution. Deutschlands moralische und materielle Stärke sei wesentlich anders als im letzten Weltkrieg. Daher sei er auch hinsichtlich der weiteren Entwicklung auf dem europäischen Kriegsschauplatz in keiner Weise pessimistisch.

„Die USA-Flotte auf den Rang einer kleinen Flotte zusammengeschmolzen"

(Funkmeldung der NMS)

+ **Tokio**, 6. Februar.

In gutunterrichteten Kreisen Japans wird, wie Domei berichtet, der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers vom 4. Februar als bezeichnend angesehen, weil er ein besonders klares Bild über die Schlacht- und Luftschlachten im Gebiet der Salomonen gibt. Wie erinnerlich, wurde in dem Bericht erklärt, daß die japanischen Streitkräfte am 1. Februar in kürzester Zeit in den Gewässern südlich der Insel Isabel einen feindlichen Kreuzer versenkten und einen weiteren beschädigten, außerdem über den Gewässern in Neu-Georgien 33 feindliche Flugzeuge abschossen, während japanische U-Boote am 30. und 31. Januar feindliche militärische Einrichtungen und Kriegsschiffe, die bei der Insel Kanton in der Phönix-Gruppe vor Anker lagen, schwer beschädigten. Es wird hervorgehoben, daß die amerikanische Flotte, die aus den Gewässern bei Isabel am 1. Februar herauskam, von Jägern begleitet war und den wohl vorbereiteten Plan hatte, einen Gegenangriff auszuführen, jedoch eine kategorische Niederlage hinnehmen mußte. Der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers stelle zugleich, wie man weiter betont, die Behauptung des USA-Marineministers Knox bloß, daß keine größere Schlacht stattgefunden habe.

Es wird hinzugefügt, daß mit dem Verlust von 45 Kriegsschiffen der Kategorie Schlachtschiffe, Flugzeugträger und Kreuzer allein seit der ersten Schlacht bei den Salomonen am 7. September des vergangenen Jahres die Flotte der Vereinigten Staaten auf den Rang einer kleinen Flotte gesunken sei. Die grundlegende Stärke der amerikanischen Flotte habe einen derartigen ernsten Verlust erlitten, daß die USA-Flotte nicht mehr fähig sei, mit Sicherheit zu operieren, selbst wenn sie von starken Formationen von Kriegsflugzeugen begleitet würde, in denen die Amerikaner sich anmaßen, die zahlenmäßige Ueberlegenheit zu besitzen.

Das Ziel der japanischen Agrarpolitik

dnb. **Tokio**, 6. Februar.

Vor dem Reichstag wies Landwirtschaftsminister Ino am Samstag darauf hin, daß die japanische Regierung alles unternehmen werde, um einen gesunden und leistungsfähigen Bauernstand zu erhalten. Es sei das Ziel, den Bauernstand auf mindestens 40 v. H. der Gesamtbevölkerung zu erhalten. Gegenwärtig gebe es in Japan rund 5,5 Millionen Bauernfamilien mit durchschnittlich fünf Personen je Familie. Die Maßnahmen, die ergriffen würden, liefen darauf hinaus, diese Zahl bis zum Jahre 1960 auf rund 7 Millionen Familien mit durchschnittlich sieben Köpfen zu steigern. Weitere 500 000 Familien sollten nach Schaffung des großostasiatischen Lebensraumes nach den Südgebieten und China gesandt werden.

Die Lage

(Drahtberichte unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 6. Februar.

Der Name Stalingrad beherrscht auch heute noch die Erörterungen in der Weltpresse und in der Weltöffentlichkeit. In tiefer Ergriffenheit vernehmen Freund und Feind die Einzelheiten der erschütternden Vorgänge, die für alle Ewigkeit mit dem Namen Stalingrad verbunden bleiben werden. Die übermenschliche Leistung der Kämpfer in Stalingrad, jeder Einzelzug des großen Dramas von Stalingrad, geht immer noch als Kunde durch die Welt und niemand vermag sich der tiefsten seelischen Bewegung zu verschließen, die von dem Kämpfen, Leiden und Sterben der Heldenschar ausstrahlt.

„Stockholms Dagblad" schrieb gestern von einer vorbildlichen Frontkameradschaft des Ausharrend der kleinen Schar überlebender Kämpfer in Stalingrad. Das Stockholmer Blatt meinte, es könnte auch auf der Feindseite niemand ein anderes Urteil abgeben, wovon ein Blick in die britischen Zeitungen dieser Tage überzeuge. „Stalingrad und der letzte Kampf um diese Trümmerstätte bleibt das Staunen der Welt", schrieb gestern „Dagens Nyheter". „Der Krieg im Osten ist noch lange nicht zu Ende; Stalingrad war nur eine Epoche", gesteht der Londoner „Star".

Auch das Londoner Sonntagsblatt „Observer" zollte schon am letzten Sonntag den Helden von Stalingrad Ehre und Anerkennung. Das Blatt schrieb, daß der deutsche Soldat Unsagbares in der Abwehr geleistet habe und daß er keinen anderen Ausweg mehr gesucht habe, als sich selbst zu opfern.

Die Größe des Heldenkampfes in Stalingrad offenbart vor allem der Transport von 47 000 Verwundeten und Kranken aus dem engen Kessel. Nur der Luftwaffe stand zur Verfügung, keine Straße, kein Fahrweg, nur der Heldenmut der zum letzten Opfergang bereiten Kämpfer von Stalingrad brachte sie, die 47 000 Verwundeten, über alle Gefahren hinweg in die gesicherten Lazarette. Dies gehört mit zu den ergreifendsten Szenen des großen Dramas von Stalingrad.

Wie billig sind dagegen die Siege der Bolschewisten. Das gilt auch von den Erfolgen, die sie im Norden des Kaukasus, in den Weiten der Kalmückensteppe erfochten haben wollen. Dieses Gebiet ist seit langem planmäßig und vorschriftsmäßig von den deutschen Truppen geräumt worden. Trotz heftiger Schneestürme hat sich die Truppe unter geringfügigen Verlusten an Truppen und Material vom Feinde gelöst. Auch der größte Teil der Zivilbevölkerung konnte mit Hilfe landeseigener Verbände und Freiwilliger in Sicherheit gebracht werden.

*

Der finnische Heeresbericht meldet eine große Anzahl versenkter feindlicher Schiffe, darunter allein über 30 U-Boote. Das kleine Finnland leistet in diesem Kriege Gewaltiges.

Die Geschlossenheit ganz Europas, der totale Einsatz bis zum Letzten, wird den Sieg über den Todfeind der europäischen Kultur, den Bolschewismus, erzwingen!

Roosevelt huft vor dem Kongreß zurück

Preisgabe des Plans einer 12-Millionen-Armee / Die Arbeitseinsatzfrage der Stein des Anstoßes

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 6. Febr.

Eine der ersten Erklärungen Roosevelts nach seiner Rückkehr von seiner Casablanca-Fahrt galt der Feststellung, daß die Stärke der amerikanischen Wehrmacht begrenzt bleiben müsse, da die phantastischen Ziffern einer 10 bis 12-Millionen-Armee niemals erreicht werden könnten.

Diese Erklärung erfolgte im Gespräch mit Vertretern des Kongresses, den der Präsident immer vorsichtiger behandeln muß. Schon die parlamentarischen Vorpostengefechte der Kongreßverhandlungen in den letzten zehn Tagen bestätigen, daß das Weiße Haus mit diesem neuen Kongreß keinen leichten Stand haben wird, sondern sich auf ernste Kämpfe gefaßt machen muß. Einer der heikelsten Punkte ist neben der Preis- und Lohnfrage die Frage des Arbeitseinsatzes. Dem Kongreß ist ein ganzes Jahr lang von der Regierung immer wieder, allzu sehr und allzu oft seine Unfähigkeit bescheinigt worden, als daß er darauf verzichten könnte, nunmehr die völlige Inkompetenz der Regierung auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes festzustellen. Immer wieder wird der Wirrwarr auf dem Arbeitsmarkt, der durch die Machtkämpfe zwischen Militär- und Zivilbehörden entsteht, auf das schärfste kritisiert. Kritisch ist vor allem die Lage der Landwirtschaft, deren Erträgnisse zu sinken drohen, da den Farmern weder die notwendigen Arbeitskräfte, noch die notwendigen Maschinen zur Verfügung stehen. Die Farmer erklären klagend, ihnen würden die Arbeitskräfte entweder eingezogen oder sie wanderten in die hochzahlende Rüstungsindustrie ab. Diese Situation hat der Kongreß benutzt, sich in höherem Maße wieder zunächst in die Innenpolitik einzuschalten und das Gewicht seiner Autorität stärker in die Waagschale zu werfen. Eines Tages wird Roosevelt auch auf außenpolitischem Gebiet mit diesen Kongreßgegnern zu rechnen haben.

Neue vier Milliarden-Forderung Roosevelts

EP. **Lissabon**, 6. Februar.

Der USA-Präsident Roosevelt leitete dem Kongreß eine neue Forderung zur Finanzierung der Kriegsausgaben in Höhe von vier Milliarden Dollar zu, wie aus Washington gemeldet wird. Gleichzeitig verlangte der Präsident vom Kongreß die Gewährung einer Kreditermächtigung in Höhe von 210 Millionen Dollar für die Flotte.

Das Negerproblem - ein neues Kriegsproblem für die USA

Unhaltbare Zustände im USA-Expeditionskorps / Neger geben offen zu, nur gezwungen zu kämpfen

— **Bern**, 5. Febr. (Sonderdienst d. NMS.)

Die negerfreundliche Wochenschrift „Nation" protestiert gegen die Behandlung der Negertruppen in dem nach England entsandten amerikanischen Expeditionskorps. Das Blatt berichtet, der Negergeneral Benjamin O. Davis sei nach England geschickt worden, um die Zusammenstöße zwischen weißen und schwarzen amerikanischen Truppen in England zu untersuchen. Er habe nach einer Besichtigung erklärt, die Lage sei stark übertrieben worden. „Weiße und schwarze Truppen würden gleichmäßig behandelt und hätten dieselben Rechte.

Die Wochenschrift bezeichnet diese Darstellung als falsch. Das Gegenteil sei der Fall.

„Eine gefährliche Lage ist im ganzen Expeditionskorps in England herangereift. Sie beeinträchtigt die Schlagkraft und drückt auf die Moral der gesamten amerikanischen Negerbevölkerung, die obendrein unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht. Wir dürfen nicht vergessen: Eine schlechte Stimmung zwischen farbigen und weißen Truppen muß auf militärischem Gebiet ernste Folgen haben."

„Nation" erwähnt weiter, daß von amerikanischen militärischen Dienststellen die Behörden vieler englischer Städte, die sich in der Nähe von Truppenlagern befanden, gebeten worden seien, es nicht zu dulden, daß weiße und farbige Truppen die gleichen Lokale besuchten. Das Blatt veröffentlicht im Anschluß hieran eine Unterredung mit einem amerikanischen Negersoldaten. Er erklärt u. a.: „Meine Kameraden gehen auf die andere Seite der Straße, wenn ich komme. Wenn wir Neger ein Lokal betreten, verlassen es unsere weißen Kameraden sofort. Im Kino wechseln sie augenblicklich den Platz, wenn wir Schwarzen uns neben sie setzen. Vor kurzem sprach ich einmal mit der weißen Frau eines englischen Bekannten. Drei weiße amerikanische Soldaten, die dieses beobachteten, gestiefelten die Frau tätlich an, weil sie mit einem Schwarzen gesprochen hatte."

Auf die Frage des Korrespondenten, was man in den Negertruppenteilen vom Kriege hälte, erklärte der Soldat: „Die meisten von uns sind der Auffassung, daß es gleichgültig ist, was geschieht. Wir wissen nur, daß wir gezwungen sind, zu kämpfen."

Billiges Lob für Tschungking

Sir Stafford Cripps speist Tschangkaischek ab

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 6. Februar.

Wie viele andere prominente englische und amerikanische Staatsmänner und Politiker beschäftigte sich auch Sir Stafford Cripps gestern in einer Rede plötzlich ausführlich mit der Lage in Tschungking und der amerikanisch-englischen Hilfe für Tschangkaischek. Sir Stafford Cripps hob den Mut und die Ausdauer Tschungkings in den Himmel und überschüttete Tschangkaischek mit Lob. Er erklärte, die Tschungkingsiege seien äußerlich nicht besonders in die Augen fallend, trotzdem aber bestünden sie, und man vergesse leider in England und Amerika nur allzu leicht die großen Erfolge der Tschungkingtruppen. Jetzt erst beginne man zu erkennen, welche Bedeutung der fünfjährige Kampf Tschungkings für die angloamerikanische Sache gehabt habe.

Tschungking wird also noch wie vor mit billigen Worten abgespeist, denn das einzige, was man jetzt in Tschungking noch zu hören wünscht, nämlich erhöhte Hilfe, wurde von Sir Stafford Cripps mit keinem Wort erwähnt.

Riesige Hungersnot in China

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 6. Februar.

Nach einer Reutermeldung aus Tschungking herrscht in der Provinz Honan die größte Hungersnot, die in der neuzeitlichen Geschichte Chinas vorgekommen ist. In weiten Gebieten könne man nicht ein einziges Stück Vieh antreffen, und alle Bäume seien in großem Umfang im Absterben, weil die Bevölkerung seit mehr als sechs Monaten von der Rinde und den Wurzeln der Bäume sich ernähre. Tausende von Chinesen seien vor Hunger umgekommen, nachdem sie auf der Suche nach Lebensmitteln aus der Provinz ausgewandert seien.

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Vom Sinn des Opfertodes

Von Friedrich Wilhelm Pirwitz

Jedes lebendige Wesen im All hat das Bestreben, sich für Kommendes aufzuopfern. Warum spriesst der Grashalm? Warum erschöpft er sich im Wachstum, bis seine Kraft verbraucht ist und er dahinwelkt? Um Samen zu erzeugen, der seine Wesenheit weiterträgt in möglichst vollkommeneren Formen. Was veranlaßt die Blumen zur Entfaltung ihrer Farbenfülle, zur Verschwendung ihrer ganzen Kraft im bunten, duftenden Lebensrausch? Der Wille zur Frucht, die geheime Ahnung, daß aus dieser — in fernen Weltzeitaltern vielleicht — einen noch größeres Blütenwunder aufflammen wird.

Jedes Tier verteidigt sein Junges bis zur Selbstaufgabe. Ja, es gibt Lebewesen, bei denen in heiligem Eifer Zeugungsakt und Tod zusammenfällt. Eine Spinnenart existiert, die stirbt, nachdem sie ihre Eier abgelegt hat. Gibt es ein besseres Sumbol für die Wahrheit, daß Sein und Nichtsein nur zwei Formen ein und desselben sind, nämlich des ewig Lebendigen?

Der gesamten Natur wohnt dieser Trieb inne, sich aufopfernd fort- und hinaufzupflanzen und dabei das persönliche Sein, wenn es die natürliche Notwendigkeit erheischt, hinzugeben. Die Not wird gewendet durch das Notwendige! „Höher hinauf!" ruft das Sein als Wille zur Selbstvollendung.

Pflanze und Tier „empfinden" diesen Willen unbewußt, bis er endlich im Menschen zur Einsicht in die Notwendigkeit wird, zur Vorstellung des bis dahin dunkel als Wahrheit Gefühlten, und also zur Freiheit.

Deshalb ist auch des Soldaten Opfertod für die Genossen seiner Art, für sein Volk die göttlichste Willensläuterung, welche die Natur hervorbringen konnte. In welche Höhen uns auch das „Höher hinauf" noch rufen wird, heiliger kann der Mensch in seiner sittlichen Freiheit nicht werden, als er durch den freien, bewußten Willen zum Opfertode schon auf unserer Daseinsstufe geworden ist.

Der Krieger gibt nicht nur seine persönliche Existenz hin, damit es seinen Nachkommen besser gehen möge, er opfert sein Ich nicht dafür auf, daß seine Enkel vielleicht ein glücklicheres Familienleben führen können als er selbst geführt hat; er geht nicht dahin für leiblichen Wohlstand der Kommenden, nicht etwa dafür, daß sein Sieg ihnen eine möglichst hohe Lebensrente nebst Zins und Zinseszinsen einbringen möge, nicht für ein glänzendes Automobil, das sie dann vielleicht besitzen können. Man stirbt nicht für Lebens-Mittel. Es stirbt sich nur wohl für den Lebenszweck! Dieser Lebenssinn aber liegt in seelischen Werten. In der todesbereiten Hingabe unseres Lebens wollen wir die geistig-seelische Vollendung des Kommenden.

Das heißt, das Göttliche will in der stärksten, sittlich vollendetsten Rasse zur Reife und zum Bewußtsein seiner selbst kommen. Es will durch das Dämmern des ahnungsvollen Menschheitsmorgens hindurch zur Klarheit der Frühe und zur Mittagshöhe der Vollendung. Dieser Weg des Göttlichen zu sich selbst aber ist unendlich, so wie das All unerschöpflich ist. Vollendung ist nicht Endung. Erreichte Gipfel weiten den Blick wieder für neue Horizonte.

Deshalb wird es ewig Opfer geben in der Welt, weil Gottes Fülle sich in Ewigkeit immer neu erfüllen muß. Die Notwendigkeit, eine Not zu wenden, wird niemals vergehen.

Unser Glaube, ja unsere verstandesmäßige Einsicht sagt uns nun, daß in nordischer Art und besonders wiederum im deutschen Wesen jener Wille der Gottheit zur Selbsterfüllung am sehnlichsten und am klarsten zum Ausdruck kommt. „Wo faß ich dich, unendliche Natur?" Dieses faustische Sehnen kann nur aus einem deutschen Herzen kommen.

Das Göttliche gibt aber einen Trieb seinen Geschöpfen niemals umsonst.

Deutsche Inbrunst, diese Innen-Brunst glühender Sehnsucht nach Gott, ist uns daher Beweis, daß wir ein Recht haben, zu suchen und daß das Göttliche sich uns auch offenbaren wird. Nicht von oben herabkommend wie eine Gnade, nicht uns äußerlich aufliegend wie eine Feder oder eine Flamme, sondern aufblühend in unseren Herzen aus der Kraft der germanisch-deutschen Seele.

Das Reich, das kommen wird, für das unsere Brüder fielen, wird das glanzvollste sein, das je die Geschichte gesehen hat. Irdisch sowohl als auch innerlich. Das Reich Gottes in uns ist nötig! Was der Mensch nicht im Herzen trägt, ist wertlos.

Solche Gottesvorstellung zu erkämpfen, ist der Sinn des Opfertodes in der Schöpfung. Deshalb stirbt uns Deutschen der Held für die Vollendung des deutschen Wesens, damit auch für die Verdeutlichung des Göttlichen in der Deutschheit.

Das glauben wir!

Ums rechte Gegenwärtigsein

„Man muß immer da sein, wo man ist!" Das ist eines der Worte, in die man erst hineinhorchen muß, um zu erfassen, warum es überhaupt ausgesprochen wurde, weil es doch eine Selbstverständlichkeit ausdrückt. Haben wir aber recht hineingehorcht, dann erschließt es uns seinen Wert, vor allem dem Herzen, das um sein Weise-sein redlich sich bemüht. Es kommt von dem Worte nicht mehr los: solch eine Ansporngewalt dringt ihm entgegen, umhüllt es schier mit einem unerschöpflichen Lichte. Und das Herz beginnt, sein eigenes Wesen zu prüfen; es fragt sich: „Bin ich wirklich immer und ganz da, wo ich da zu sein habe? Bin ich immer so gegenwärtig, wie es meine Pflicht ist und gerade in einer Zeit, die angefüllt ist mit mächtigen, weltumgestaltenden Stößen?" — Der Ruf zur Treue ist stets und jetzt erst recht ein Ruf zur ganzen, starken Gegenwärtigkeit. Der soldatische Mensch, von dem überall die Entscheidung abhängt, ist der durch und durch von Gegenwärtigkeit klingende, in seine höchste Kraft gehobene, unbedingt tatvolle Mensch!

Das höchste Glück bleibt, für andere gegenwärtig zu sein, also zu leben und zu kämpfen, und wenn es sein muß, zu sterben, freilich in der Gewißheit, daß sie zur eigenen, beispielsvollen Gegenwärtigkeit emporgerissen werden. Nur wo so gelebt, gedacht und gehandelt wird, ist Aufbruch und Durchbruch und reift die Erfüllung des gottgewollten Auftrages im Einzelleben und dem der Nation. Mit dem Maße des Zunehmens an solchem Erkennen, Wollen und Lieben wachsen eines Menschen Wesentlichkeit und Wert. Nimmer verliert er sich ans Kleine. Ungetrübten Blickes, festen Schrittes geht er durch die Zeit und tut das Notwendige. Er weiß überall die klaren Linien in sich, und zwischen sich und den Erscheinungen und Dingen zu ziehen. Gilt es Kampf: Nun, so kämpft er! Darf er sich Besinnung gönnen: Nun, so gönnt er sie sich! Auf solche Weise gewinnt er an Gehalt und Tiefe und innerer Gestalt. Ueberall, wo er steht, gehen Ruhe und Sicherheit von ihm aus. Sein Leben ist ein einziges, helles Ja! Wohl liebt er das, „was hart macht"; aber er verhärtet sich nicht. Er weiß um das Harte und dessen Notwendigkeit und Recht in der Welt. Er begnügt sich nicht mit seinem inneren So-sein; er kennt Schwere und Glück des Reifens. Darum wird er auch einer der besten Zukünftigen sein. Und fällt er, so wirkt sein Wesen dennoch an der Zukunft seines Volkes.

Nachschub für vorgeschobene Stützpunkte

Für die Versorgung unserer vorgeschobenen Stützpunkte an der Ostfront sind vielfach Transportflugzeuge eingesetzt, die in den Berichten des OKW. wiederholt anerkennend erwähnt wurden. — Sofort nach der Landung der Maschinen beginnt ein emsiges Arbeiten.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Herber, Sch., Z.)

Spanischer Alltag / Von unserem Vertreter in Madrid Dr. Anton Dieterich

Madrid, Ende Januar.

Als im Dezember 1941 Frau Genovera ihr zweites Kind — das zweite im gleichen Jahr! — zur Welt brachte, hatten wir in Madrid schon mehrere Wochen ohne jede Heizung und eine erkleckliche Zahl von Tagen ohne Gas hinter uns: Zwar wüteten keine sibirischen Kältegrade, aber wir befanden uns doch wochenlang in einem Dauerzustand von Tiefkühlung. Das Wasser zum Bad der Kinder und das Wasser zur Suppe und das Wasser zu den Kartoffeln mußten wir bei Luis, dem Porters holen. Denn er hatte als einziger im Haus Kohlen und eine warme Stube. So gingen wir in das Jahr 1942. Erst Mitte Februar, als das Schlimmste überstanden war, begann es ab und zu — abends zwischen 8 und 10 Uhr — in der Dampfheizung zu knacken: Luis heizte. Wir alle bekamen zum ersten Mal in der „Saison" Schnupfen.

Diesen Winter haben wir es gut. Das Gas brennt wie die Hölle. Daß wir zu Weihnachten sogar einen Truthahn backen konnten. Ab 1. November hatten wir eine Heizung, die an Regentagen die Windeln trocknen half. Der erste heizungslose Tag war der 1. Januar. Aber ganz Madrid hatte Silvester gefeiert. Als ich morgens um 3 Uhr nach Hause ging, waren so viele Leute unterwegs, wie wenn auf der Puerta de Sol eine mitternächtliche Corrida stattgefunden hätte, und die sonst so nüchternen Hostelier wankten so schlimm daher, wie wenn sie zum ersten Mal ein Friedens-Oktoberfest „mit allem dran" mitgemacht hätten. Madrid hatte so toll gefeiert, daß die Stadt den ganzen Neujahrstag wie verlassen lag und Luis, der Portero, sehr wohl auch Katzenjammer hätte leiden können. . . . Doch mit oder ohne Jammer, die Heizung blieb weg: die Kohlen waren ausgegangen.

Wie lange die Kohlenlieferung ausbleiben wird, wissen wir nicht, leben jedoch in der Gewißheit, daß wir mit dem Winter bereits „überm Berg" sind. Optimismus liegt in der Luft und was nicht weniger wichtig ist: das kann einmal angefochtene Wohlleben der großen Besitzenden umfaßt mehr und mehr weitere Kreise. Zwar kostet das Dutzend Eier zur Zeit noch 23 Peseten und hat kurz vor Weihnachten sogar 28 Peseten gekostet. Aber die Märkte sind viel reicher beliefert als im Vorjahr. Das Frischgemüse — Spinat, gelbe, rote, weiße Rübchen, Rot- und Weißkraut, Wirsing, Blumenkohl, Sellerie — türmt sich zu Bergen. Die Preise dafür sind leichter erschwinglich als ehedem. Die Präsentierung der Orangen ist allein eine Augenweide. Daß man aber schon um 1,50 Peseten ein Kilo sehr saftige Orangen bekommt — es gibt noch wohlfeilere —, läßt die Augenweide nicht zum Gefoppe des Armen werden. Bananen kosten 4,10 Peseten das Kilo, Aepfel wiederum sind mit 6—10 Peseten das Kilo sehr teuer. Billiger Fisch läßt sich ohne Schwierigkeiten finden. Daß dennoch nicht alles nach Wunsch des Einzelnen und der Obrigkeit geht, ist ob solchen Feststellungen nicht zu vergessen und ist nur eine Feststellung mehr. Eine Kalamität bleibt z. B. die Milchversorgung. In Cafés und Restaurants kann wieder die schon einmal verbotene Schlagsahne schüsselweise gekauft werden, während aus eben dieser Ursache für den privaten Haushalt nur gewässerte Milch aufzutreiben ist. Der seine Fisch ist teuer und geht heute fast mit seiner gesamten Anlieferung in die Hotels und Restaurants (die Luxusrestaurants schließen mal wieder wie Pilze nach Sommerregen aus dem Boden). Das gleiche geschieht mit dem Fleisch, das in jedem Restaurant angeboten wird und in guter Qualität, aber auf die „Cartilla" immerzu nur zäh, zäher, am zähesten und überdies hoch mit ein wenig Schlangenstehen zu bekommen ist. Hoteliers und Wirte arbeiten eben noch alter spanischer Gewohnheit mit dem Großhandel und mit den kleinen Lieferanten zusammen. Die Versorgung mit lebenswichtigen Artikeln wie Oel, Reis, Kartoffeln, Zucker ist besser geworden. Seit einem Jahr bekommt jedermann wöchentlich ¾ Liter Oel oder ½ Kilo Butter. Seit Wochen gibts wieder alle acht Tage 200 Gramm Reis und so weiter. Alle auf Marken bezogenen Lebensmittel sind billiger geworden. Wer allerdings Gäste bewirten muß oder Einladungen in ein Restaurant zu geben hat, braucht viel, sehr viel Geld. Das ist das Interessanteste an dem spanischen Kartensystem, daß es im Grunde nichts anderes ist als eine umfassende soziale Fürsorgeeinrichtungen für alle und von sehr praktischem Wert. Sie garantiert dem kleinen Mann und der großen Masse das Lebensminimum.

Was erst das Leben in der Provinz betrifft, so sei nur das Beispiel eines Bekannten angeführt. Als Beamter verdiente dieser in Madrid monatlich rund 1000 Peseten. Nebenher mußte er noch Nachhilfestunden geben, um mehr schlecht als recht durchs Leben zu kommen. Im Sommer 1942 wurde er in eine Provinzhauptstadt versetzt, mit dem gleichen Gehalt und bald auch mit den gleichen Nachhilfestunden. Bis Ende Dezember hat er nicht weniger als vierzehn (!) Kilo zugenommen. Der Mann hat sein volles Friedensgewicht wieder. Eine Zeitlang lebte man in Madrid — nicht umsonst die „Bisten-Karte" Spaniens — wenn nicht billiger, so doch besser als in der Provinz. Im letzten Jahr noch ist es einigen südlichen Provinzen recht schlimm ergangen. Aber heute lebt man fast in jeder Provinz billiger und besser als in Madrid oder in Barcelona.

Insgesamt hat sich das Leben in ganz Spanien während der letzten drei Jahre erheblich leichter gestaltet. Viele wissen gar nicht, wie gut es ihnen geht: sie füllen tagaus, tagein morgens, mittags und abends die Cafés, trinken ihren Cognac oder ihren Anis, politisieren, lassen sich die Schuhe putzen und rufen schließlich in erster Morgenstunde ein Taxi, um nach Hause zu fahren. Es gibt ja Taxis! Nicht weniger als 9000 fahren allein in Madrid. Ueberall auf dem Erdenrund sind in den letzten Jahren die Zahlen der Taxis geringer und die Benzinzuteilung für sie herabgesetzt worden. In Madrid wurde sie im letzten Dezember erhöht!

Einer der scharfsichtigsten und klügsten Spanier der jungen Generation, Antonio Tovar, zog aus diesem Stand der Dinge die über den Alltag hinausreichende Schlußbetrachtung, indem er unlängst in einem Leitartikel des „Pueblo" schrieb: „Wer heutzutage irgend einen Jahrmarkt besucht, kann sich nicht verbergen, wie falsch das häufig wiederholte Schlagwort vom spanischen Hunger und von der spanischen Armut ist. Was man da zu sehen bekommt, verkündet eindringlich, daß viele Spanier, sowohl auf dem Land wie in den Städten, aus dem vollen leben . . . Aber ich will Klage gegen die allgemeine Sucht nach Bequemlichkeit erheben. Statt sich an den harten und gesunden Sind unserer Zeit anzupassen, wünscht sich jedermann eine Zuflucht, wo sich alles vergessen läßt. Und in der Suche nach einer solchen Zuflucht besteht der fürchterliche Anachronismus Spaniens. Während andere Völker mit größter Härte um die Sicherung ihrer Zukunft kämpfen, sieht man die Spanier, die in einem Bürgerkrieg ohnegleichen Vitalität und Energie bewiesen haben, allzusehr mit Tendenzen beschäftigt, die sie zum Ausruhen verleiten . . . Unsere Geschichte, hat man gesagt, ist voll Anachronismus. Sollen unsere jüngsten Generationen in einen neuen, überdies sehr schweren verfallen? Sollen wir uns vom Wohlleben — ja, vom Wohlleben — einschläfern lassen? Nicht wenige Spanier — die satten — haben keinen besseren Wunsch. Die englische Propaganda, die nicht müde wird, vom „hungrigen und armen Spanien" zu reden, hat daraus eine zweite Grundlosung für ihr Vorgehen in Spanien gemacht. . ."

⊙ **Rudolf Herzog gestorben.** Der bekannte Schriftsteller Rudolf Herzog ist in Rheinsreitbach im Alter von 78 Jahren gestorben. Rudolf Herzog kam über die Presse — er war in jungen Jahren Schriftleiter in Hamburg und Berlin — zur Schriftstellerei. Um die Jahrhundertwende gab er den journalistischen Beruf auf, um sich ganz der dichterischen Tätigkeit zu widmen. In rascher Folge entstanden dann seine Romane, die, wie „Die Wiskottens", „Die Stolzenkamps und ihre Frauen", „Die vom Niederrhein", „Die Burgkinder" und andere, sich in ungewöhnlichem Maße die Gunst der deutschen Leser erwarben und hohe Auflagen erzielten.

Der steinerne Kamerad

NOVELLE VON KAHL UDE

7

Als sie ihm das Verlangte gebracht hatte und er wieder allein war, richtete er sich mit zusammengebissenen Zähnen ein wenig auf und schrieb in vor Schwäche unbeholfenen Schriftzügen eine Anrede, die an seine soldatischen Vorgesetzten gerichtet war. Nichts von dem, was geschehen sei, fuhr er mit langsamen Bewegungen fort, habe er zu bereuen. Um des Werkes willen sei für ihn das Wagnis jener Nacht unerläßlich gewesen, dazu tue er ohne Schuldbewußtsein, und er würde es, wenn er ein zweites Mal zu entscheiden hätte, wieder begehen. Hernach aber hätte ihn einzig das gealückte und nicht das mißlückte Tun zu rechtfertigen vermocht. Nun er den körperlichen Schaden erlitten habe, würde sich eine völlig veränderte Lage ergeben, eine schwierige und verhängnisvolle Lage, die er indessen mit derselben Unbedingtheit, mit der er als Künstler sie heraufbeschworen habe, als Soldat zu klären gewillt sei. Lange genug sei er Offizier gewesen, um zu wissen, welche Deutung man unter Soldaten einer eigenmächtig erlangten Verletzung gebe, durch die einer seine Dienstfähigkeit verliere. Gleichgültig, aus welchem Grunde er sich in Gefahr begeben habe, lasse auch seine Verwundung darauf hinaus, daß durch sie der Front ein Offizier entzogen werde. Für diese Schuld aber, da er sie nicht zu verantworten vermöge, nehme er die Strafe ohne Widerrede auf sich, sich selber das härteste Urteil sprechend, das eine Kriegszeit verlangen könne.

Ermattet sank er nach diesen wenigen Sätzen zurück. Bevor er jedoch erneut dem Schlaf erlag, faltete er das Papier zusammen und schob es unter das Kopfkissen, damit es niemand zu früh zu Gesicht bekäme. Erst etliche Stunden später, als er gekräftigt erwachte, nahm er es wieder hervor und schrieb einen weiteren Absatz:

Wenn er sich des Werkes wegen, dessen Dasein er nunmehr mit dem Tode zu bezahlen bereit sei, eine Gnade erbitten dürfe, dann sei es diese: Seiner ehemaligen Kompanie sein Schicksal lediglich so darzustellen, als wenn er sein Leben gelegentlich eines feindlichen Luftangriffs und nicht durch die Kugel seines Revolvers eingebüßt hätte. Dies aber erbäte er sich nicht um seinetwillen, sondern allein seiner treuen Männer wegen, damit durch die ungewöhnlichen und schwer begreiflichen Begleitumstände seines Sterbens nicht der eine oder andere von ihnen an dem Pflichtbewußtsein seiner Vorgesetzten irre werden könne.

Er war noch nicht ganz fertig mit diesen Zeilen, als die Schwester wieder ins Zimmer kam. Verstört blickte er sie an und steckte, als sie an sein Bett trat, das weiße Blatt hastig unter die Decke. Seine Unruhe entging ihr nicht, aber sie tat, als messe sie ihr nur geringe Bedeutung bei. Aha, der Herr Oberleutnant schreibe wohl einen Liebesbrief, sagte sie leichthin. Darum also habe er ihr nicht diktieren wollen.

„Sie haben erraten, Schwester", versuchte er ebenso unbekümmert zu antworten und schrieb, nachdem sie den Raum verlassen hatte, den Schluß des unterbrochenen Satzes, setzte seinen Namen darunter und das Datum des folgenden Tages, denn dieser war es, an dem sein Arbeitsurlaub zu Ende ging.

Als er derart aus freiem Entschluß mit Schuld und Schicksal ins reine gekommen war, ließ er sich aufatmend der Erschöpfung entgegentreiben, die ihn längst schon umlauert hatte, und kein Traumbild mehr vermochte ihn zu erschrecken, während er sich letzte Kraft erschlief, um seinen Willen zu vollstrecken und sich dem Kreise derer zuzugesellen, denen zum Gedächtnis er seinen Krieger geschaffen hatte.

*

Schritte waren es, die ihn — am selben Abend oder schon am nächsten Morgen, was wußte er? — zurück ins Wachsein riefen. Als er die Augen aufschlug, stand groß und wuchtig der alte Oberstabsarzt neben seinem Bett, er hatte nicht den weißen Kittel übergezogen, wie sonst, wenn er seine Kranken besuchte, er war in Uniform, auf seiner Brust trug er eine breite Ordensschnalle und das EK I vom Weltkrieg.

„Herr Kamerad", begann er mit fester dunkler Stimme und sah Thomas B. unablässig in die Augen, „ich habe mir die Arbeit angeschaut, für die Sie sich auf so ungewöhnliche Weise eingesetzt haben: Alle Achtung! Ich glaube zu verstehen, was Ihnen im Sinne lag. Aber ich habe inzwischen auch von dem da Kenntnis erhalten, und ich muß sagen: Welche Dummheiten hat Ihnen das Fieber eingegeben?!"

Der Arzt schwenkte in der Hand ein Blatt Papier, das Thomas B. bald schon als den Brief erkannte, den er mit Mühe vor seinem Einschlafen beendet hatte. Als vermöge er trotzdem nicht zu glauben, was seine Augen sahen, begann er ungestüm unter seinem Kissen und auf dem Bettuch zu suchen, ob das Geschriebene nicht doch noch an seinem Platz wäre. Als er es nicht entdeckte, kam ein scharfer Glanz in seinen Blick, und auf seiner bleichen Stirn begannen die Adern zu glühen. Ehe er aber Worte für seine Entrüstung fand, fuhr der Arzt beruhigend fort:

„Ich weiß, was Sie nun sagen wollen, aber nein, es ist keineswegs so, daß wir unbefugt in Ihre persönlichen Angelegenheiten eingegriffen haben. Die Schwester, der Ihr Verhalten Anlaß zu besonderer Aufmerksamkeit und Sorgfalt gab, sah gestern abend, als Sie eingeschlafen waren, dieses Blatt offen auf der Bettdecke liegen — das ist alles. Daß sie mir davon Kenntnis gab, werden Sie ihr wohl kaum verargen können. Und nun muß ich wiederholen: Welche Dummheiten hat Ihnen das Fieber eingegeben! Sie sind ein tüchtiger Offizier und ein großer Künstler, und wollen nun beides hinter sich lassen, damit Schuld und Sühne, wie es Ihr Gewissen verlangt, auf ein Härlein genau gegeneinander abgewogen seien?"

„Wenn nur das in Ihrem Sinne liegt, mich zu beschämen, Herr Oberstabsarzt", gab Thomas B. aufbegehrend zurück, „muß ich Sie ergebenst bitten, unsere Unterhaltung als beendet zu betrachten!"

„Im Gegenteil, Herr Kamerad", erwiderte der Arzt, „ich möchte nur etwas verhindern, das niemanden nutzt. Ich bin Arzt und somit darauf bedacht, der Zerstörung in den Arm zu fallen, gleichviel, in welcher Form sie mir entgegentritt."

„Ich denke, Sie sind auch Offizier und wissen, unter welchem Gesetz wir stehen", setzte der Oberleutnant dagegen, die Brauen finster zusammenkneifend. „Ich jedenfalls kenne meine Schuld und somit auch den Weg, den ich zu gehen habe!"

Als der Kranke derart sich jeder Beeinflussung verschloß, schlug der Arzt nach einer Weile des Nachdenkens einen anderen Ton an. Er trat an das Fußende des Bettes, wohin B. starr seinen Blick gerichtet hatte, und stützte die Arme auf das weißgestrichene Metall.

„Ich habe nicht erwartet, daß Sie anders antworten würden", sagte er langsam. „Einer, der das da beschlossen und niedergeschrieben hat, steht zu seinem Wort, und ich weiß dies zu schätzen. Vielleicht aber beantworten Sie mir das eine noch: Wissen Sie, was Sie Ihrem Kommandeur antun, dem ich heute früh fernmündlich den Fall berichtet habe, wenn Sie den eingeschlagenen Weg zu Ende gehen und dadurch ihn zwingen, Ihr Schreiben zu den Akten zu geben?"

„Ich — ihm?" fragte Thomas B. spitz zurück und hob seinen Blick nicht begreifend gegen den Arzt.

„Jawohl, Sie — ihm, Herr Oberleutnant, denn bis jetzt hat man sich nicht veranlaßt gesehen, etwas anderes zu erörtern als Ihre Uebertretung der polizeilichen Anordnung. Von der besonderen Schuld, die Sie — um Ihr Wort zu gebrauchen — „eigenmächtig" sühnen wollen, weil sie dadurch Ihr Lebensrecht verwirkt zu haben glauben, macht niemand Aufhebens — außer Ihnen selber. Ihr Kommandeur hat sich bewußt mit der Feststellung begnügt, daß Sie in der Heimat bei einer Bergungsaktion durch Feindeinwirkung zu Schaden gekommen sind. Für diese mildernde Darstellung Ihres Falles will er eintreten, wo immer dies nötig werden sollte. Ihren Männern aber, um die Sie sich so besorgt zeigen, wird er berichten, daß Sie versucht haben, einen Kameraden zu retten, und er will es dahingestellt sein lassen, welcher Art dieser Kamerad war, den er selber bald kennen zu lernen hofft... Wollen Sie ihn Lügen strafen und diese Aussage zurücknehmen lassen?"

Weit aufgerissenen Auges fiel der Verwundete in die Kissen zurück.

Der Arzt spürte, wie sich der Oberleutnant plötzlich von etwas bedrängt sah, das ihm unerwartet und unfaßlich war. Gerade darum ließ er nicht von ihm ab, er hielt dem staunenden Blick stand und fuhr fort:

„Wenn Sie jetzt nicht bei Ihrer fraglos achtenswerten Empfindlichkeit in Ehrenfragen beharren, die mir — verzeihen Sie — etwas zu sehr auf mathematische Genauigkeit bedacht ist, können Sie in diesem Augenblick Ihrem steinernen Soldaten die kameradschaftliche Chance geben, Ihnen sozusagen Gleiches mit Gleichem zu vergelten."

Und als B. nicht sogleich begriff, fügte er noch hinzu:

„Ich meine, indem Sie auf die genannte Weise ihn — für Ihr Leben eintreten lassen..."

Nun war es an Thomas B., eine Weile sprachlos zu bleiben. Die Erregung beschleunigte hörbar seinen Atem, seine Hände tasteten unruhig über die Bettdecke, strichen auch über Stirn und Augen, als wollten sie etwas wegwischen, ohne daß das Staunen aus seinen Zügen wich.

„Selbstverständlich bedauert ihr Kommandeur, was geschehen ist", nahm der Arzt wieder das Wort. „Aber er will in keinem Fall, daß aus dem einen Unheil ein zweites, größeres wird; gerade weil er Sie als Offizier wie als Künstler schätzt. Sie sollen sich von Ihrem bösen Dämon nicht unterkriegen lassen, läßt er Ihnen sagen, das sei das wichtigste zunächst." Und als er bemerkte, daß sich die Gespanntheit in B.'s Gesicht zu lösen begann, fragte er noch, nun schon behutsam und ermunternd lächelnd: „Was also soll ich ihm mitteilen, Professor?"

„Daß ich...", gab Thomas B. tonlos zurück und schüttelte unablässig den Kopf, „... daß ich .. ihn nicht enttäuschen werde."

So verändert aber war mit einemmal die Lage für ihn, der mit allem verbissen abgeschlossen hatte, daß er sich nach dieser Zusicherung nicht mehr zurechtzufinden vermochte. Es war ihm, als läge er ohne Schwere in seinem Bett und ohne Grund, sein Herz nur, das entging ihm nicht, trieb mit kräftigem Schlag neue Gluten durch seinen Körper und ließ ihn schwach und hilflos werden in heißem Wohlgefühl.

„Morgen aber", fragte er, seiner Gedanken kaum mächtig, „morgen aber, wenn mein Urlaub zu Ende gegangen ist, wohin, sagen Sie, Herr Oberstabsarzt, wohin gehöre ich dann?..."

„Zunächst einmal zu den — Verwundeten, Herr Kamerad", antwortete der Arzt, versöhnt durch diese Wendung des Gesprächs, „ich glaube, da ist leider keine andere Feststellung möglich. Wir werden Sie auskurieren, so gut wir können, und dann wird sich finden, wo Ihr Platz ist und wo Sie Ihren Mann zu stehen haben. Das Leben selber, wenn Sie sich erst ihm wieder anvertraut haben, wird gewiß für Sie eine Lösung finden, die nicht derart Ausschließliches und Unbedingtes von Ihnen verlangt, wie Sie es offenbar bisher von sich stets gefordert haben."

Mit hellwachen Sinnen nahm Thomas B. diese Worte auf. Sie ließen ihn nicht nur an seine Kunst denken, sondern auch an das Mädchen Marion, das er, besessen von seinem Schaffen, nie über die Schwelle seines Daseins hatte treten lassen. Mußte nicht manches anders werden in seinem Leben, wenn er es noch diesen abgründigen Stunden erneut aufnehmen durfte?

Durch eine kaum merkliche Bewegung seines Kopfes deutete er ein stummes Bejahen an, dann versuchte er, mit beiden Händen die Rechte des Arztes zu umfassen.

„Ich... danke euch — Kameraden!" sagte er. Er hauchte die Worte mehr, als daß er sie sprach, und der feuchte Glanz in den Augen des Erschöpften verdichtete sich unter den geschlossenen Lidern zu Tränen, ehe er völlig in Schlaf sank.

Ende.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

* Mannheim, 6. Februar.

Verdunkelungszeit: Beginn 18.40 Uhr, Ende 7.15 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Nicht geben, sondern opfern!

Am Samstag und Sonntag findet die 5. Straßensammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942—43 statt. Die vorgesehenen Abzeichen gelangen nicht zum Verkauf.

Bei dieser Sammlung wird das deutsche Volk der Welt seinen unbeugsamen Siegeswillen bekunden. Die Front aber soll wissen, daß die Heimat zu ihren Soldaten steht. Daher gilt auch hier die Parole

„Der totale Krieg ist der kürzeste!"

Nicht geben, sondern opfern!

** **Standkonzerte zur Reichsstraßensammlung.** Am Sonntag, 7. Februar, konzertiert von 10 bis 12 Uhr auf dem Paradeplatz ein Musikkorps der Wehrmacht und von 11 bis 12 Uhr am Wasserturm die Kapelle der Schutzpolizei.

** **Mannheimer Bücherfreunden** bietet sich am Sonntagvormittag ab 10 Uhr (nicht bereits am heutigen Samstag) Gelegenheit, sich ein schönes Buch auf dem Goniardplatz, auf dem Platz vor der Pestalozzischule, vor O 7, auf dem Marktplatz oder vor dem „Felsenkeller" in K 1 zu ersteigern. Alles für das WHW.

Allerlei Volksglaube um die Wochentage

„Montagswetter wird keine Woche alt", sagt ein alter deutscher Volksspruch, der Umstand der am ersten Wochentag eintretenden Witterung voraussagt.

Auch sonst galt der Montag nicht als Beginnstag günstiger und stetiger Ereignisse. Selten trat noch im vorigen Jahrhundert ein Lehrling montags seine Lehrstelle an, und ebenfalls wurde kein Kind an einem Montag ehedem zum ersten Male zur Schule geschickt; es heißt, es lerne nicht gut. Hausfrauen übrigens sagen, daß es kein gutes Zeichen für die Folgezeit sei, wenn eine Hausangestellte montags den Dienst antritt; sie werde dann viel Geschirr zerbrechen. Hingegen galt einst der Dienstag als Glückstag für den schaffenden Menschen; er war beliebt für Neuantritt einer Stellung, galt als „Thingtag", an dem zweckmäßig die Gerichtssitzungen stattfanden, und im besonderem war er dem germanischen Gott Ziu geweiht, der glückbringende Kampftag unserer Urahnen. Der kriegserfahrene deutsche Kaiser Heinrich IV. legte seine Kampftage, wenn es irgend anging, auf den Dienstag.

Noch stärker beachtet wird im Volkstum der Donnerstag, der Donar geweiht war und ehedem die Stellung des Sonntags einnahm, so daß heute noch auffallend oft eben der Donnerstag für Geselligkeiten, Vereinsabende und derlei gewählt wird.

Freitag war ehedem der Glückstag der Frauen, die ja unter Freias Schutz standen; deshalb wurde er gern zur Eheschließung und Kindstaufe gewählt. Als Unglückstag — man denke an die Seemannssitte, keine größere Fahrt freitags anzutreten — erscheint er erst nach Annahme der Christenlehre durch die Germanen, die den Karfreitag und somit später alle Freitage als Tage der Trauer oder des Unheils ansahen.

Der Sonntag ist der Segenstag der Woche, das versteht sich; denn wer arbeitet, hat seine Ruhe und deren Segnung verdient. Dennoch ist manche Arbeit empfehlbar. So fangen manche Leute ein neues Unternehmen sonntags an, sei es auch nur pro forma, etwa durch Niederschrift der ersten Zeile, durch einen ersten Nadelstich oder Hammerschlag. In Westfalen legte man das Richtfest mit seinen symbolischen Hammerschlägen gern auf den „Tag des Herrn".

Kriegsblinde als Telephonisten

In der Stuttgarter Blindenanstalt, jener altbewährten Berufsausbildungsstätte für Menschen, denen das Augenlicht genommen ist, unterzog sich dieser Tage die erste Ausbildungsgruppe Kriegsblinder einer zweitägigen Abschlußprüfung als Telephonisten. Das Ergebnis der einjährigen Ausbildung dieser Männer, die im Kampf für Deutschland ihre Sehkraft einbüßten. Trotz der gestellten hohen Anforderungen bestanden sämtliche Teilnehmer die Prüfung. Zu den herkömmlichen Blindenberufen des Bürstenbinders, des Industriearbeiters, des Stenotypisten und des Masseurs, hat sich nun auch der Betriebstelephonist gesellt. Die technischen Voraussetzungen dafür wurden von einer der bedeutendsten deutschen Telephonfabriken in planmäßiger Entwicklung geschaffen.

** **Wir wünschen Glück.** Ihren 90. Geburtstag feiert gesund und rüstig am Sonntag, 7. Februar, Frau Babette Stein, Mannheim-Luzenberg, Germigstraße 10. Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Valentin Amelung, Bellenstraße 48. Frau Sophie Schwab geb. Brüstle, Kleinfeldstraße 24, feiert ihr 60. Wiegenfest. — Prof.-Witwe Caroline Recker, Trägerin des Mutterehrenkreuzes und der Rote-Kreuz-Medaille von 1914/18, Hellebardenweg 8, feiert am Samstag den 82. Geburtstag.

** **Schwedisches Vizekonsulat in Mannheim.** Der Kgl. schwedische Wahl-Vizekonsul beim Kgl. schwedischen Vizekonsulat in Mannheim, A. P. Haagander, ist seitens des Reiches anerkannt und zugelassen worden. Dem Leiter des genannten Vizekonsulats, Otto Heinrich Goebels, wurde seitens der schwedischen Regierung [illegible] verliehen.

** **Der Sonntagsfahrplan** [illegible]-Bahn ist geändert worden, siehe Bekanntmachung.

Ein überragendes Ergebnis ist das Ziel

Front und Heimat fühlen sich in unerschütterlicher Einheit verbunden

An die Bevölkerung des Kreises Mannheim!

Der Kampf und die Opferbereitschaft unserer Soldaten an allen Fronten, insbesondere aber im Osten, kann mit Geld und Geldeswert niemals abgegolten werden. Nur durch unseren restlosen persönlichen Einsatz können wir uns ihrer Haltung würdig erweisen und zum endgültigen Siege beitragen.

Wenn ich trotzdem alle Männer und Frauen des Kreises Mannheim auffordere, bei der heute und morgen stattfindenden Straßensammlung eine erhöhte Spendenfreudigkeit zu zeigen, so geschieht dies, um gerade jetzt durch ein überragendes Ergebnis dieser Sammlung der Welt gegenüber zu beweisen, daß Front und Heimat sich in unerschütterlicher Einheit verbunden fühlen.

Obwohl die ursprünglich vorgesehenen Abzeichen mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nicht zur Ausgabe gelangen, erwarte ich, daß alle Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises Mannheim in der Erkenntnis:

„Der totale Krieg ist der kürzeste
Nicht spenden, sondern opfern"

ihre selbstverständliche Ehrenpflicht erfüllen.

Ich bin davon überzeugt, daß gerade der Kreis Mannheim in diesen Tagen durch ein stolzes Ergebnis der Sammlung beweisen wird, daß unsere Schicksalsgemeinschaft fester gefügt ist denn je und auch für uns nur eine Parole gilt:

„Führer befiehl, wir folgen Dir".

Der Kreisleiter des Kreises Mannheim:
Schneider,
Oberbereichsleiter der NSDAP.

Nadelarbeit, Hauswerk und Leibesübungen

Neue Lehrgänge für künftige Berufsschullehrerinnen

An der Staatlichen Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen in Karlsruhe beginnt im Frühjahr 1943 ein zweijähriger Ausbildungslehrgang für Lehrerinnen in Handwirtschaft (Nadelarbeit und Hauswerk) und Leibesübungen.

Unterrichtsgeld wird nicht erhoben; für Benützung der Nähmaschinen und anderer Lehrmittel ist eine monatliche Gebühr von 2 Mark zu entrichten. Für das während der Ausbildungszeit benötigte Arbeitsmaterial haben die Teilnehmerinnen des Lehrgangs selbst aufzukommen.

Voraussetzungen für die Aufnahme sind:

1. ein Alter von mindestens 17 Jahren,
2. der Nachweis voller Gesundheit,
3. in praktischer Hinsicht: tüchtiges Können in Nähen (Flicken), Stricken und Häkeln,
4. eine gute Allgemeinbildung und sportliches Können.

Die Arbeit im Lehrgang setzt grundsätzlich den Bildungsstand voraus, der durch den Besuch von 6 Klassen einer Oberschule oder einer Mittelschule erworben wird. Doch können auch Bewerberinnen mit anderer Vorbildung zugelassen werden, wenn sie in der Aufnahmeprüfung den Nachweis erbringen, daß sie sich die erforderlichen Kenntnisse auf anderem Wege (private Weiterbildung, Handelsschule, höhere Handelsschule, Gewerbeschule, Frauenfachschule, Haushaltungsschule oder Frauenschule u. dgl.) angeeignet haben.

Aufnahmegesuche sind bis spätestens 1. März 1943 unmittelbar an die Direktion der Staatlichen Ausbildungsstätte für Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen in Karlsruhe, Rüppurrerstraße 29, einzureichen. Dem Aufnahmegesuch sind beizufügen:

1. Eine von der Bewerberin selbstgefaßte u. selbstgeschriebene Darstellung des Lebens- und Bildungsgangs mit Angabe des Bekenntnisses, sowie von Name, Beruf und Wohnort der Eltern,
2. beglaubigte Abschriften sämtlicher Zeugnisse über Schul- und Fortbildung, über abgelegte Prüfungen und über eine etwaige bisherige praktische Arbeit,
3. ein Leumundszeugnis,
4. zwei Lichtbilder (Seiten- und Vorderansicht), die mit dem Namen zu versehen sind,
5. sportliche Leistungszeugnisse (HJ-Leistungsabzeichen, Reichsjugendsportabzeichen u. ä.),
6. Nachweis über die Mitarbeit innerhalb der NSDAP und ihrer Gliederungen (BDM) und gegebenenfalls eine Bescheinigung über die Ableistung des halbjährigen Arbeitsdienstes. Die Zulassung zum Lehrgang hängt vom Bestehen einer Aufnahmeprüfung ab.

Am Ende des zweijährigen Lehrganges wird eine Abschlußprüfung abgehalten, die die Voraussetzung ist für die Verwendung der Bewerberin als Hauswirtschafts- und Turnlehrerin an Volksschulen, Mittelschulen und Oberschulen, aus deren Bestehen aber ein Rechtsanspruch auf Verwendung als Hauswirtschafts- und Turnlehrerin an staatlichen Schulen nicht abgeleitet werden kann. Zu dieser Abschlußprüfung werden ausschließlich nur die Teilnehmerinnen des zweijährigen Lehrgangs zugelassen.

Alles weitere ist aus dem Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und des Unterrichts zu ersehen.

Neue Kundenliste für Schuhreparatur

In einer Anordnung des Reichsbeauftragten für Lederwirtschaft wird bestimmt, daß die Schuhausbesserungswerkstätten jeder Art in der Zeit vom 1. März bis 30. April neue Kundenlisten anzulegen haben. Mit dem 1. Mai werden frühere Kundenlisten ungültig. Die Eintragung in die Kundenliste erfolgt gegen Vorlage der vierten Reichskleiderkarte. Jeder Verbraucher darf sich nur in eine Kundenliste eintragen lassen. Die Eintragung erfolgt in der Reihenfolge, in der die Verbraucher die Eintragung beantragen bei Schuhausbesserungswerkstätten. Die Eintragung in die Kundenliste ist durch Eintragung des Namens oder der Firma des Werkstattinhabers auf dem Stammabschnitt der Kleiderkarte unter Beifügung der Eintragungsnummer der Kundenliste zu bescheinigen. Dabei ist der Abschnitt 3 von der Kleiderkarte abzutrennen. Personen, die keine Reichskleiderkarte besitzen und nicht von Regiebetrieben mit Schuhausbesserungen versorgt werden, und auch nicht Selbstbesohler oder Familienangehörige von solchen sind, erhalten auf Antrag vom zuständigen Wirtschaftsamt Ausbesserungsscheine, die an Stelle der Reichskleiderkarte treten.

Binnenschiffahrt als Lehrberuf

Bei den Binnenschiffern handelt es sich um den ältesten Verkehrsberuf, der häufig durch viele Generationen in einer Familie betrieben wird. Hier war vor dem Krieg bereits ein Mangel an Nachwuchs festzustellen. Aber es ist heute klar, daß dieser Beruf jedweder Förderung bedarf und daß hier die Nachwuchsfrage besonders dringend ist. Eine wichtige Maßnahme, um zum Ziel zu kommen, war deshalb die Anerkennung des Binnenschifferberufs als Lehrberuf, die durch das Fachamt Energie, Verkehr, Verwaltung der DAF und der Reichsverkehrsgruppe Binnenschiffahrt erfolgt ist. Die Lehrzeit soll drei Jahre betragen. In Minden und Miltenberg sind im Einverständnis mit dem Reichserziehungsminister für die Schiffsjungen Berufsschulen eingerichtet worden. Durch beide Dienststellen ist ferner das Berufserziehungswerk „Binnenschiffahrt" geschaffen.

Durch die Richtlinien für die Ausbildung erfährt man, daß der Binnenschiffer in Zukunft ein anerkannter Facharbeiterberuf sein wird, der in Friedenszeiten sicherlich wieder eine größere Anziehungskraft auf jüngere Menschen ausüben dürfte, schon weil dieser Beruf mit einer gewissen Romantik trotz der harten Tagesarbeit verbunden ist. Es werden immer wieder neue Kanäle und künstliche Wasserstraßen geschaffen, so daß man bald auf Binnenschiffen von Schelde und Rhein bis zur Düna und zum Dnjepr und von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer fahren kann. Hier erschließt sich dem Schiffsjungen der ganze mitteleuropäische Raum, so daß man sagen kann, es ist ein verlockender Beruf. Man will durch eine gediegene theoretische und praktische Ausbildung die Voraussetzung für die Schaffung eines Reichsschifferpatents schaffen, um dadurch gleiche Prüfungsbedingungen für das ganze Reichsgebiet herbeizuführen. Selbstverständlich müssen für die einzelnen Stromgebiete dann noch Zusatzpatente erworben werden, soweit die besonderen Verhältnisse dies verlangen.

Dem jungen Schiffslehrling bietet sich gerade in diesem Beruf häufig die Gelegenheit, selbständig zu werden. Und jeder, der einmal einen eigenen Kahn gefahren hat, will sich nicht wieder von ihm trennen.

Wie ist Rechtsfahren zu verstehen?

Jeder Führer eines Fahrzeuges hat — soweit nicht besondere Umstände entgegenstehen — auf der rechten Seite der Fahrbahn rechts zu fahren. In einer neuen Verkehrsentscheidung weist das Reichsgericht nun darauf hin, daß dies aber nicht bedeutet, daß ein Kraftfahrer immer die äußerste rechte Seite der rechten Fahrbahn einhalten müßte. Vielmehr ist grundsätzlich der rechts der Mittellinie der ganzen Fahrbahn gelegene Fahrbahnstreifen zu benutzen, und zwar nicht hart an der Mittellinie, aber auch nicht äußerst rechts. Welche Fahrweise im einzelnen Fall zu verlangen ist, hängt stets von den Verkehrsumständen ab. Uebersichtlichkeit der Fahrbahn, Verkehrsstärke und Beschaffenheit der Straße (Frost und Schneedecke) sind dabei zu beachten.

Hausrat-Verzeichnis kommt nicht in fremde Hand

Nachdem der Reichsminister der Justiz im Einvernehmen mit den sonst zuständigen Stellen neben den bereits zugelassenen freiberuflichen Schätzern auch die Gerichtsvollzieher als Schätzer für kriegsbedingte Schätzungen bestellt hat, wird von zuständiger Seite noch mitgeteilt: Die Schätzungen aus Anlaß befürchteter oder eingetretener Kriegsschäden können nach der neuen Verfügung des Reichsjustizministers also auch durch eine amtliche Stelle erfolgen, deren die Bevölkerung sich hierfür bedienen kann. Die Verzeichnisse des Hausrates werden weder zu den Akten des Gerichtsvollziehers noch des Amtsgerichts genommen, verbleiben vielmehr in der Hand der Auftraggeber. Die Auftraggeber können jeden Gerichtsvollzieher beauftragen, also nicht nur den Gerichtsvollzieher, der als Vollstreckungsbeamter für ihren Wohnbezirk zuständig ist. Die in ihrer Höhe genau festgesetzten Vergütungen für Luftschäden-Schätzungen der Gerichtsvollzieher stehen der Reichskasse zu.

** **Tauschstunde der KdF-Sammlergruppe.** Die nächste Tauschstunde der Briefmarkensammler der KdF-Sammlergruppe findet am Sonntag, 7. Februar 1943, ab 10 Uhr vormittags in den Räumen des „Casino", Mannheim, Marktplatz — 3 Treppen hoch —, Eingang am Marktplatz, statt. Ausgabe der letzten Neuheiten.

Streiflichter auf Weinheim

☐ **Weinheim,** 5. Febr. Die Diensttätigkeit der Schutz-, Gewerbe- und Kriminalpolizei verzeichnete im Monat Januar wegen der verschiedensten Vergehen 61 Anzeigen. Bearbeitet wurden: 1 Kleinbrand, 1 Verkehrsunfall, 1 Zusammenstoß. Festgenommen wurden drei Personen wegen Diebstahls bzw. Betrugs. Gebührenpflichtig verwarnt wurden 61 Personen.

Flämische Graphik der Gegenwart

Rik. Wouters: Frau im Fenster, Rohrfederzeichnung.

Die hervorragende Ausstellung: „Flämische Graphik der Gegenwart" in der Kunsthalle wird am Sonntag, 7. Februar, zum letzten Male gezeigt. (Aufn. Höhl).

Heidelberger Querschnitt

An der Bahre von Otto Schmeil

Wie wir schon mitteilten, ist in Heidelberg an seinem 83. Geburtstag der weit über Deutschland hinaus bekannte Reformator und Umgestalter des naturwissenschaftlichen Unterrichts, Professor Dr. Otto Schmeil, gestorben. Wer auf frühere Jahrzehnte zurückblickt, als in den Schulen Botanik und Zoologie noch nach langweiliger morphologisch-systematischer Lehrmethode gepredigt wurden, die das Verständnis der Jugend zur Natur eher erlahmen ließ, anstatt es zu fördern, und wer Schmeils grundlegende Werke kennt, die auf biologischer Grundlage in einer leicht faßlichen anschaulichen Lehrweise nicht nur das Verständnis sondern auch die Liebe zur Tier- und Pflanzenwelt in weiteste Kreise trug, kennt das große und bleibende Verdienst dieses großen Erziehers. Alles, was er schrieb, war anregend, voll Wärme, reizte zum Nachdenken und zur Vertiefung. Er machte den Unterricht aus der Qual der Nüchternheit zum Born lebendiger Freude. Die drei letzten und fruchtbringendsten Jahrzehnte seines Lebens wohnte der aus Sachsen Stammende in Heidelberg, wohin ihn Landschaft und Natur gelockt hatten. Oben am Schloß-Wolfsbrunnenweg liegt die Schmeilsche Behausung inmitten eines zauberhaft schönen Gartens, der zu einer Sehenswürdigkeit deutscher Gärten gehört.

Als Sohn eines Lehrers wurde Schmeil im Dörfchen Großkugel, zwischen Leipzig und Halle am 3. Februar 1860 geboren. Er besuchte als Zögling die Franckeschen Stiftungen in Halle und wurde dort selber Volksschullehrer. Aber sein lebendiger Drang zur Naturwissenschaft trieb ihn weiter. Eine Forschungsarbeit über Ruderfußkrebse, die er später zu einem dreibändigen Werk „Die freilebenden Süßwasser-Copepoden Deutschlands" erweiterte, brachte ihm den Doktorhut der Universität Leipzig. Früh schon hatte er sich in einer Kampfschrift gegen die bisherigen Lehrmethoden gewandt und verlangte eine völlige Abkehr unter Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse. Schöpferisch ließ er auf seine Kritik die ersten Werke folgen, die mit ihrer klaren Sprache, ihrem mustergültigen Bildmaterial und der Art der neuen Lehrmethode so überzeugend einschlugen, daß sie auch im weitesten Ausland Verbreitung und Aufnahme fanden. Schmeils Name ist dadurch so bekannt wie es früher Linné war.

Um mehr freie Hand für die eigene Arbeit zu bekommen, verließ er 1904 den Schuldienst — zuletzt als Rektor in Magdeburg —, ließ sich zunächst in Marburg und in Wiesbaden nieder, um 1910 seinen Wohnsitz nach Heidelberg zu verlegen. Inzwischen hatten seine Lehrbücher ihren Siegeszug durch die ganze Welt begonnen. Außer in zwölf Fremdsprachen wurden sie auch in Blindenschrift übersetzt. Mehr als siebzig Bücher und Hefte, Lehrbücher der Zoologie und Botanik, Leitfäden der Tierkunde und Pflanzenkunde, naturkundliche Grundrisse, eine Darstellung des Menschen, naturwissenschaftliche Atlanten und Wandkarten erschienen in rascher Folge, ständig verbessert und erweitert. Sein großes Lehrbuch der Botanik verfaßte er neuerdings gemeinsam mit Professor Seybold in Heidelberg. Viele Millionen Menschen haben durch Schmeil ihre naturwissenschaftliche Bildung empfangen. Sein Werk lebt weiter. F. S.

Ein Schadenfeuer zerstörte auf dem Grundstück der ehemaligen Schroedlbrauerei an der Bergstraße einen Schuppen. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

Verschwundene Hausangestellte. Eine 18 Jahre alte Hausangestellte aus dem Stadtteil Neuenheim ist seit Mittwochabend verschwunden. Es liegt die Befürchtung vor, daß sie den Freitod im Neckar gesucht hat.

Taschenlampen ohne Blaulicht. Die Polizei schritt am 1. Februar gegen 35 Personen ein, die ihre Taschenlampen noch immer nicht mit dem vorgeschriebenen Blaulicht versehen haben.

Gesellschaft zur Pflege der Heimatkunde. Der angekündigte Vortrag von Dr. Richard Benz über „Goethe und die Brüder Boisserée in Heidelberg" mußte auf den 20. Februar verschoben werden.

Die nächste Abendmusik in der Peterskirche findet am Samstag, 6. Februar, statt. Dr. Antonio Montaner (Bariton) singt die „Vier ernsten Gesänge" von Johannes Brahms. Professor Dr. Meinhard Poppen spielt die Orgel.

Reihe Dich ein in die Front der Stabshelferinnen des Heeres.

Der Sport am Wochenende

Im **Fußball** nehmen die Meisterschaftskämpfe in den Gauen ihren Fortgang.

In **Baden** spielen: VfB Mühlburg — FC Rastatt; VfR Mannheim — VfL Neckarau.

Im **Handball** finden gleichfalls Meisterschaftsspiele statt.

Baden: VfR Mannheim — Turnerschaft Käfertal; TV Handschuhsheim — Jahn Seckenheim; TV 46-MTG Mannheim — Post Mannheim.

Der **Eissport** verzeichnet als Hauptereignis die deutsche Kriegsmeisterschaft im Kunstlauf der Männer in Wien. Weitere Eissportfeste sind in Mannheim (mit Ehepaar Baier!), Karlsruhe, Bayreuth (mit Geschw. Kapenhofer!) und Budapest (mit Martha Musilek) vorgesehen. — Die **Boxer** haben in diesen Wochen Hochbetrieb, müssen doch bis Mitte Februar die Meister der Gaue feststehen. Von den südwestdeutschen Sportgauen beginnt die Westmark mit ihren Titelkämpfen am 7. Februar in Merlenbach. Größere Amateur-Veranstaltungen sind weiterhin in Frankfurt a. M. und Heidelberg vorgesehen. Berufsboxkämpfe gibt es in Stuttgart (Heuser — Staal) und Breslau (Europameisterschaftsausscheidung Musina — Sys). — Im **Skisport** sind die Vergleichskämpfe der bayerischen Sportgaue in Schliersee zu erwähnen. — Die **Radsportler** melden ausgezeichnet besetzte Hallensportfeste in Straßburg und Wangen. In Straßburg soll auch der deutsche Meister im Zweier-Radball starten. — Straßburg bringt außerdem noch eine größere Veranstaltung im **Basketball**, an der neben den führenden elsässischen Mannschaften auch solche aus München, Berlin und Saarburg teilnehmen werden.

Großkampftag der HJ-Schwimmer im Hallenbad

Im Anschluß an die Bannmeisterschaften der HJ-Schwimmer findet am kommenden Sonntag, um 14 Uhr, im Städtischen Hallenbad in Mannheim zum ersten Male ein Gebietsvergleichskampf der HJ-Schwimmerbesten der Gebiete Westmark, Württemberg und Baden statt, der trotz großer Schwierigkeiten von Gebietsfachwart Fritz Feinauer sehr gut aufgezogen und vorbereitet ist.

Bei dem hohen Leistungsstand unserer HJ-Schwimmer sind sehr scharfumkämpfte Staffeln zu erwarten, die von Kunstspringen und einem Wasserballspiel Baden — Württemberg vortrefflich untermalt sind.

Als nette Bereicherung des Tages ist ein Figurenreigen der Frauen des SVM zu verzeichnen, der unter Leitung des 74 Jahre alten Seniors des SVM Adam Scherrer steht.

Vor den Entscheidungen

Auf dem Wege zur Bannmeisterschaft hat die Handballjugend des TV 98 Seckenheim die letzten Vier erreicht, indem sie die Jungens der Alemannia Ilvesheim 14:2 schlug. Zwei weitere Teilnehmer an den Endspielen werden am kommenden Sonntag in Viernheim ermittelt. Hier stehen sich zunächst um die Meisterschaft der Bergstraße die Jugendmannschaften der Tg Laudenbach und des TV Leutershausen gegenüber.

Alsdann kämpfen um den Staffelsieg der Staffel Mannheim-Nord die Einheiten der Reichsbahn- und der Postsportgemeinschaft. Einen Sieger vorherzusagen, wäre bei beiden Spielen vermessen, denn die jeweiligen Gegner beendeten ihre Pflichtspiele punktgleich.

Briefkasten

F. R. In dieser Angelegenheit sprechen Sie am zweckmäßigsten beim Fürsorgeamt vor.

1897. Lesen Sie die Bestimmungen in der Zeitung vom 29. Januar (Freitag) nach. Dort finden Sie alle Angaben.

E. Sch. „Ist es möglich aus 200 Meter Höhe mit dem Fallschirm abzuspringen — wenn ja — wie lange braucht man, um auf die Erde zu gelangen?" — — Aus 200 Meter kann man mit dem Fallschirm abspringen. Die Mindesthöhe, aus der man abspringen und noch mit Sicherheit eine Entfaltung des Schirmes erwarten kann, beträgt bei einem Fallschirm mit Verbindungsleine 80 Meter und bei einem Fallschirm mit Handabzug 70 Meter. Die Fallgeschwindigkeit beträgt nach voller Entfaltung 5,5 Meter-Sekunden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co. Mannheim R 1, 4/6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 13 gültig

MARCHIVUM

Wirtschafts-Meldungen

Die amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit im Februar

Die Folge 2 der Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland vom 1. Februar 1943 enthält u. a. die Tarifordnung für die Staatsweingüter, der dazu gehörigen Kellereien und der Rebenveredlungsanstalten im Lande Baden, Tarifordnung über die Heimarbeit in der Chirurgiemechanik im Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland, Anordnung für die außerhalb der Reichsgrenze eingesetzten deutschen invalid.versicherungspflichtigen Gefolgschaftsmitglieder des Baugewerbes und der Baunebengewerbe außerhalb der Org. Todt, ferner Gesetze, Verordnungen und Erlasse, so betr. vierte Ergänzung der über die Wiedereinführung von Urlaub und betr. Verfall von Urlaubskarten Arbeitsvertragsbrüchiger.

Umzug beim Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland

In den amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland teilt dieser die Verlegung seiner Dienststelle Karlsruhe nach Baden-Baden, Lange Straße Nr. 75 (Tel. 2713) mit. Gleichzeitig wird bekannt, daß vom 1. Februar ab die Leitung der Dienststelle Baden-Baden, Regierungsdirektor H. Stephany, Sondertreuhänder der Heimarbeit für das deutsche Spinnstoffgewerbe übernimmt.

Die badischen Betriebe wenden sich in Reichstreuhänderangelegenheiten wie seither an den Leiter des zuständigen Arbeitsamtes als Beauftragten des Reichstreuhänders der Arbeit. Angelegenheiten, für deren Entscheidung die Beauftragten nicht zuständig sind, werden in Baden an die Dienststelle des Reichstreuhänders in Baden-Baden weitergeleitet. Die badischen Behörden und die badischen Dienststellen der DAF haben den Dienstverkehr mit dem Reichstreuhänder über dessen Dienststelle in Baden-Baden zu leiten.

Ausgenommen von dieser Regelung bleiben die Angelegenheiten, für die der Reichstreuhänder als Sondertreuhänder der Arbeit für die deutsche Zigarettenherstellung zuständig ist und die Reichstreuhänderangelegenheiten des öffentlichen Dienstes, die wie seither nach Stuttgart, Schellingstraße 19, zu richten sind.

Die Verwertung von Waren geschlossener Betriebe

Die im Reichsanzeiger veröffentlichte Anordnung über die Verwertung von Waren geschlossener Betriebe eröffnet nunmehr die Möglichkeit, alle Warenlager geschlossener Betriebe zu verwerten, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um bezugsbeschränkte oder nicht bezugsbeschränkte Waren handelt. Wie die Organisation des Einzelhandels hierzu bemerkt, gilt die Anordnung außerdem nicht nur für Betriebe, die erst in Zukunft schließen werden, sondern auch für solche, die bereits geschlossen haben. Die bereits geschlossenen Betriebe haben die Meldung und das Warenverzeichnis innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der Anordnung, also bis zum 1. März 1943, zu erstatten. Sie können hiervon absehen, wenn Warenvorräte nicht mehr vorhanden sind.

Jubilare auf Schienen

Schnelle Triebwagen gelten als eine der modernsten Erfindungen. Daß es schon 1903 Schnelltriebwagen gegeben hat, ist den wenigsten Menschen bekannt. Daß sie damals aber sogar schon Geschwindigkeiten von 210 Kilometer in der Stunde erreichen konnten, erscheint selbst dem Fachmann unglaubhaft.

Und doch ist dieser Rekord schon vor 40 Jahren auf der Versuchsstrecke Marienfelde — Zossen von einem Versuchstriebwagen der AEG aufgestellt worden. Dies ist eines der erstaunlichsten Daten der Verkehrsgeschichte, denn erst 1930 gelang es wieder einem Schienenfahrzeug — dem Propellerwagen Krukenbergs — eine gleiche Geschwindigkeit zu erreichen. Erst um diese Zeit ergab sich ein Verkehrsinteresse an so schnellen Fahrzeugen. Der alte Wagen war seinerzeit also um mehr als ein Vierteljahrhundert vorausgeeilt.

Die Baufirma kann in diesen Tagen auch noch auf ein anderes Verkehrsjubiläum zurückblicken. Sie nahm vor 25 Jahren den Bau von Dampflokomotiven auf und gehört heute — nachdem auch die Borsig-Lokomotivwerke vor mehreren Jahren in den Besitz der AEG übergegangen sind, zu den größten Lokomotivwerken Deutschlands. Eine stromlinienverkleidete Borsig-Lokomotive hält noch heute den Weltrekord für D-Züge, den sie schon 1936 auf der Strecke Hamburg — Berlin mit einer Geschwindigkeit von 201 Km. aufstellte.

Im großeuropäischen Wirtschaftsraum erwarten den Schienenschnellverkehr schon in naher Zukunft besondere Aufgaben, für deren Erfüllung die deutsche Industrie bestens vorbereitet ist.

---

* **Umwandlung.** In Mannheim wurde die Schlitter & Co. GmbH. errichtet zur unveränderten Fortführung der bisherigen Kommanditgesellschaft Industrielle Handels-Gesellschaft Schlitter & Co. Gesellschafter der mit 300 000 ℳ Kapital ausgestatteten Gesellschaft sind die Reederei Braunkohle GmbH. & Co. Köln (180 000 ℳ), die Reederei Braunkohle GmbH. Köln (10 000 ℳ) und die Union Braunkohlenbrikett-Vertrieb Max Schlitter & Co. Koblenz (10 000 ℳ), die dafür die Kommanditgesellschaft einschl. der Firma Schlitter & Co., jedoch ohne den Anspruch auf das noch nicht eingezahlte Kapital von 100 000 ℳ einbringen.

* **Zement-Gemeinschaft Südwest GmbH, Heidelberg.** In Heidelberg wurde die Zement-Gemeinschaft Südwest GmbH, Heidelberg, gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Absatz der in ihrem Vertragsgebiet von ihren Gesellschaftern hergestellten Zemente und zementähnliche Bindemittel — gemahlen oder in Klinkern. Das Stammkapital beträgt 48 000 ℳ. — Geschäftsführer: Dir. August Riehm (Heidelberg-Rohrbach).

* **Spinnfaser AG Kassel-Bettenhausen.** Der kurzen Dividendenmeldung (unv. 4 v. H. Dividende aus unv. 0,06 Mill. ℳ Reingewinn) ist aus dem Jahresbericht 1941/42 (31. 8.) noch nachzutragen, daß der freien Rücklage 0,45 Mill. ℳ neu zugewiesen wurden; diese erreicht damit 18,4 (17,95) Mill. ℳ. Neugebildet wurde ferner eine Werkerneuerungsrücklage mit 2,50 Mill. ℳ, die Dr. Jordan-Stiftung erhielt 0,5 (1,0) Mill. ℳ. Die gestellten Aufgaben konnten gelöst werden, die Bestrebungen nach einer Qualitätsverbesserung der hergestellten Fasern werden mit Nachdruck fortgesetzt. An dem glatten Absatz der Erzeugnisse war das Ausland in angemessenem Umfange beteiligt. In der Bilanz sind Verbindlichkeiten auf 2,03 (5,01) Mill. Mark zurückgegangen, während Rückstellungen auf 4,00 (2,74) Mill. ℳ erhöht erscheinen, andererseits steht das Anlagevermögen mit 24,59 (26,26), das Umlaufvermögen mit 32,98 (28,50) Mill. ℳ zu Buch, worunter Bankguthaben diesmal 2,2 (6,2) Mill. ℳ ausmachen und Wertpapiere stark auf 14,03 (4,08) Mill. ℳ angewachsen sind.

* **Rheila AG Kassel.** Diese Lebensmittelhandelsfirma erzielte 1941/42 (31. 8.) einen Jahresertrag von 0,406 (0,471) Mill. ℳ. Nach Verrechnung der 0,40 (0,41) Mill. ℳ Personalaufwendungen, von 0,05 (0,106) Mill. ℳ ausweispflichtigen Steuern, usw. 5000 ℳ Spendenzuweisung und 11 151 (12 624) ℳ Abschreibungen wird ein Gewinn von 2167 (22 741) ℳ ausgewiesen, d. h. bei 9141 (12 800) ℳ Gewinnvortrag wurde ein Jahresgewinn nicht erzielt. Eine Dividende dürfte nicht zur Ausschüttung gelangt sein, die Verwendung i. V. war nicht bekannt, für 1938/39 unterblieb die Zahlung einer solchen, nachdem zuvor jährlich 8 v. H. auf das damalige Aktienkapital von 350 000 ℳ, das inzwischen auf 770 000 ℳ aufgestockt wurde, verteilt worden war.

Kein Angebot

Berlin, 6. Februar 1943.

Auch zum Wochenschluß war eine Änderung der Gesamtlage des Aktienverkehrs nicht zu verzeichnen. Im variablen Verkehr kam es bei Festsetzung der ersten Kurse nicht zu Notierungen. Das Angebot hat sich nicht verstärkt. Erst zur Kassanotiz bieten sich daher Geschäftsmöglichkeiten. Am Markt der variablen Renten stellten sich die Reichsaltbesitzanleihe auf 171,75 gegen 171,10.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser erstes Kind **Ingeborg** hat uns heute zu glücklichen und dankbaren Eltern gemacht. **Frau Marieluise Greulich** geb. Oppel, z. Z. Städt. Krankenhaus Prof. Dr. Holzbach - **Fritz Greulich**, Mhm., Qu 1, 19, 4. 2. 43.

Unser Töchterchen **Waltraud** ist angekommen. - In dankbarer Freude: **Alma Dolp** geb. Muley, **Willi Dolp**, Ing. (Wehrmacht), Mannheim, Zellerstraße Nr. 60, z. Z. Privat-Wöchnerinnenheim J 7, 27 (Dr. Gustav Schmitt).

Fünf Monate nach dem Heldentod seines Vaters kam **Peter Ludwig** zur Welt. **Ursula Schiffer** geb. Roobig, Mannheim, Waldparkstraße 25a, z. Z. Hedwigsklinik (Dr. Laemmle), 5. Februar 1943.

Die Verlobung unserer Kinder **Gerda und Helmut** geben hiermit bekannt: **Frau Käthe Heimig** geb. Lang, Mannheim, G 1, 16 - **Hermann Krapp** - **Erna Krapp** geb. Ganz, Berlin, Baumschulenweg, Scheiblerstraße 6. - Meine Verlobung mit Fräulein **Gerda Krapp** zeige ich hiermit an. **Helmut Heimig**, Oberleutn. (W.) in einem Art.-Regt. St1926

Ihre Verlobung geben bekannt: **Johanna Bosch** — **Erich Schellenberger** Mannheim, Traitteurstraße 14, den 6. Februar 1943. St1943

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hilde Kromer** — **Toni Zirbes**, z. Z. Wehrmacht. Mhm.-Friedrichsfeld, Wallonenstraße 44 - Manderscheid (Eifel) 7. Februar 1943. St1890

Ihre Verlobung geben bekannt: **Wilma Hauser** — **Heinz Straub** Mannh., H 7, 37 - z. Z. Wehrm. 7. Februar 1943. St1857

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lisl Gansgruber** — Soldat **Edmund Latka**, z. Z. bei der Wehrmacht. St1855 Mannheim, J 2, 23 — Essen.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erhardt Günther** — **Hedwig Günther** geb. Rothenhöfer. Mannheim, Eichendorffstr. 33, 6. Februar 1943. St1858

Ihre Vermählung zeigen an: **Dr.-Ing. Philipp Schenkel** und **Brünnhilde Schenkel** geb. Sauerbeck, Mannheim, Rheinvillenstr. 10, Februar 1943. St1800

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Schlesch**, Feldw. d. Luftw., **Margaretha Lilli** geb. Ruppert. Freudenstadt - Mhm., Haardtstraße 23, den 6. Februar 1943.

Anneliese Henn — **Jakob Bender** danken recht herzlich allen Verwandten, Freunden u. Bekannten für die anläßlich ihrer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Mannheim, Langerötterstr. 98.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung zuteil geword. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danken herzlichst: **Rudolf Breunig und Frau Franziska** geb. von Brunn, Mh.-Neckarau - Grünsfeld/Bad.

Hart und unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß das tragische Schicksal dieses Krieges nur meinen innigstgeliebten, unvergeßl. u. herzensguten Mann, mein lieber Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn, Neffe und Freund

Grenadier **August Leuze**

im blühenden Mannesalter von nahezu 39 Jahren nahm. Er fiel bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten. - Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.

Mhm.-Feudenheim, 6. Februar 1943. Schefflerstraße 77.

In tief. Trauer: **Frau Luise Leuze** geb. Zimmermann; **Frau Karoline Leuze Wwe.**, Mutter; **Fam. Karl Leuze; Willi Leuze und Frau; Fam. Wilhelm Heger.**

Hart und unfaßbar traf uns die tieftraur. Mitteilung, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Papa seines Kindes, unser lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Neffe

ϟϟ-Mann 6/32

Otto Bauer

ϟϟ-Oberschütze i. ein. ϟϟ-Polizei-Batl.

im Osten an einer schweren Verwundung den Heldentod starb im blühenden Alter von 26 J. Er starb getreu seinem Fahneneid für Führer und Vaterland. Wer ihn gekannt, kann unseren Schmerz ermessen.

Mhm.-Käfertal, den 4. Febr. 1943. Neuherstraße 8.

In tiefem Leid: **Frau Maria Bauer** geb. Thelen **und Kind Hansel; Familie Aug. Bauer** (Seckenheimer Str. ...); **Frau Luise Thelen Witwe und alle Angehörigen.**

Getreu seinem Fahneneid fiel bei den schweren Kämpfen im Osten mein lieber Mann, treusorgender Vater u. guter Bruder, Schwager und Onkel

Peter Grefkens

Gefr. in einem Grenad.-Regt. Inh. des EK. 2. Kl., der Ostmedaille und des Verwundeten-Abz.

im Alter von 32 Jahren.

Mannheim, Duisburg-Ruhrort, den 6. Februar 1943.

In stiller Trauer: **Grete Grefkens und Kind Helga; Fritz Grefkens** (z. Z. Wehrm.) **nebst Frau und Tochter; Familie Leopold Müller, Ladenburg und alle Anverwandten**

Der Herr und Allmächtige hat am 4. Februar 1943 plötzlich und unerwartet unseren lieben Vater

Jos. Steckermaier

im Alter von 79 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim-Waldhof, 6. Febr. 1943.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Elisabeth Steckermaier.**

Das Seelenamt findet am Dienstag, dem 9. 2. 43, in der Pfarrkirche Gartenstadt statt.

Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Georg Lösch

techn. Reichsbahninspektor a. D.

ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren heimgegangen.

Mannheim, den 5. Februar 1943. Dietrich-Eckart-Straße 16.

In tiefem Schmerz: **Josef Lösch** (z. Z. Wehrm.) **und Frau Erna; Karl Lösch u. Frau Trudel; Max Adam** (z. Z. Wm.) **u. Frau Martha** geb. Lösch **und 5 Enkelkinder.**

Feuerbestattung am Montag, dem 8. Februar, 14 Uhr, im Krematorium des Hauptfriedhofes.

Unser lieber Vater, Bruder und Onkel, Herr

Heinrich Hohl

ist kurz nach seinem 55. Geburtstag für immer von uns gegangen.

Mannheim (U 6, 17), 6. Febr. 1943. Flensburg.

In tiefer Trauer: **Sophie Hohl; Dir. Engelbert Hohl und Frau Elfriede** geb. Bunzel; **Julie Schulz** geb. Hohl.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille statt.

Unsere geliebte, allseits um ihre Kinder und Kindeskinder treubesorgte Mutter u. Großmutter, Frau

Maria Louise Hassler

geb. Mosser

ging in der Frühe des 31. Jan. 1943 im gesegneten Alter von 86 Jahren in die Ewigkeit ein.

Mannheim (Kantstraße 14).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **August Hassler.**

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreise statt. - Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Der Herr über Leben und Tod hat am 5. Febr. unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Martin Schüssler

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren, wohlvorbereitet, zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Mhm.-Käfertal, 6. Februar 1943. Fasanenstraße 22.

In stiller Trauer: **Peter Schwind und Frau Magdalena** geb. Schüssler; **Hermann Neudörfer u. Frau Elisabeth** geb. Schüssler; **Heinrich Schwind u. Frau Katharina** geb. Schüssler; **Enkelkinder und Urenkel.**

Beerdigung: Montag, 8. Februar, 15 Uhr, in Käfertal.

Heute früh entschlief unsere liebe, bis ins hohe Greisenalter treusorgende Tante, Fräulein

Anna Jungmack

nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 90 Jahren.

Mannheim (U 3, 17, I), 5. Febr. 1943.

Alfred Heiber.

Feuerbestattung: Montag, 8. Febr., um 14.00 Uhr.

Es ist mir ein Bedürfnis, allen denen, die unserem lieben Entschlafenen **Fritz Klumm**, Reichsbahn-Oberinspektor a. D., das letzte Geleit gaben und durch Kranz- und Blumenspenden ihre Teilnahme bezeugten, unseren herzl. Dank auszusprechen. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Keusen für seine warmen trostreichen Worte, den Ruhestandsbeamten für den als letzten Gruß niedergelegten Kranz und Herrn Ost für seinen ehrenden Nachruf.

Mhm.-Friedrichsfeld, 6. Febr. 1943.

Anna Klumm geb. Hornig **und Kinder, Enkel, Urenkel und Anverwandte.**

Für die überaus zahlreiche schriftliche und mündliche Anteilnahme und das tiefe Mitempfinden an dem schweren Verlust durch den Heldentod unseres innigstgeliebten, hoffnungsvollen und einzigen Sohnes, **stud. chem. Willi Luxem**, Gefr. bei der schweren Art., sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Unser lieber Willi wird für immer in unseren Herzen weiterleben.

Mannheim, den 5. Februar 1943. Schafweide 31

Josef Luxem und Frau Mina geb. Bruckert.

Für die zahlreichen mündlichen und schriftlichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem so schweren Verlust, den wir durch den Heldentod meines einzigen, unvergeßlichen Sohnes, unseres lieben Neffen, meines guten Enkels **Heinz Rupp**, Reiter in einer Schwadron, erlitten haben, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Mannheim, den 5. Februar 1943. Lindenhofstraße 19.

In tief. Trauer: **Paula Rupp**, Mutter; **Fam. Anton Rupp u. Verwandte.**

Für die überaus große, liebevolle und herzliche Anteilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben, treusorgenden und unvergeßlichen Frau, unserer lieben, treusorgenden Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Helene Amann**, sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen u. herzlichen Dank.

Mhm.-Waldhof (Speckweg 178).

In tiefer Trauer: **Gustav Amann und alle Angehörigen.**

Allen, die uns in unserem tiefen Schmerz über den Verlust unseres lieben Kindes und Brüderchens **Konrad** schriftlich, mündlich oder durch Blumenspenden ihre Teilnahme entgegengebracht haben, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Karl-Benz-Straße 4).

In tiefer Trauer: **Otto Böhres und Frau nebst Kinder Marlene und Rita.**

Für die zahlreichen mündl. wie schriftlichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem herben Verluste unserer Mutter u. Großmutter, Frau **Elise Ritter** geb. Lichterfeld, die uns erwiesen wurden, sagen wir allen unseren innigsten Dank. Mannheim, den 5. Februar 1943. Große Merzelstraße 42.

Sämtliche Hinterbliebenen.

Da es uns unmöglich ist, für die überaus zahlreichen Beweise schriftlicher und mündlicher Anteilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden, die uns anläßlich des Heimganges meiner lieben Mutter und Schwiegermutter, unserer guten Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Frau Eva Kurz** geb. Kearl, zuteil wurden, zu danken, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Mhm.-Seckenheim, 4. Februar 1943. Meßkircher Straße 8.

In tiefer Trauer: **Familie Willi Kurz und Angehörige.**

Amtl. Bekanntmachungen

Theaterwagen. Wegen Strom- und Materialersparnis werden ab Sonntag, den 7. 2. 43, nach Schluß der Vorstellungen im Nationaltheater keine Theaterwagen mehr gestellt. Die Theaterbesucher werden auf die Benützung der planmäßigen Linienwagen verwiesen. Städtische Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen. (206

Sonntags - Fahrplan der Rhein-Haardt - Bahn Mannheim - Ludwigshafen—Bad Dürkheim. Auf höhere Anordnung hin fährt ab Sonntag, den 7. 2. 43, der letzte Sonntagszug ab Bad Dürkheim um 20.55 Uhr. Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft. (3131

GOTTESDIENSTE

Evangelischer Gottesdienstanzeiger Sonntag, den 7. Februar 1943: Seckenheim: 10 Uhr Dr. Duhm; 11 Uhr KG.; 18 Uhr Scharnberger.

SANATORIEN

Hämorrhoidalkranke. Dr. Lohnerts Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen innere u. äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. — Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden II, Taunusstraße 5 1130

ENTLAUFEN

Entlaufen: Schott. Terrier, schw. Hündin, auf „Mocky" hörend, grünes Halsband, Marke Nr. 177 278. Abzugeben oder Nachricht an Stamitzstraße 5, part. Gute Belohnung. St1861

Grundstück- u. Kapitalmarkt

Ein Eigenheim - statt Miete! Viele Tausende wohnen mit unserer Hilfe schon im Eigenheim — auch Sie können das später erreichen, wenn Sie jetzt Bausparer bei uns werden. Sie erhalten 3% Zins für Spareinlagen bei möglich. Steuerbegünstigung und sichern sich für einen späteren Hausbau oder Kauf eine solide Finanzierung. In geeigneten Fällen bei 25—30% sofortige Zwischenfinanzierung möglich. Verlangen Sie die kostenlose Druckschrift WB von Deutschlands ältester u. größter Bausparkasse GdF. Wüstenrot in Ludwigsburg/Württemb.

Wohnhaus in Mhm. od. Umgebg. zu kaufen gesucht. Vermittl. erwünscht. Angeb. unt. P St 0995.

Mod. Einfamilienhaus (mindestens 10 Zimm. u. Bad) in Heidelberg, Umgebg. od. Neckartal zu pacht. od. kaufen ges. Angeb., auch v. Vermittl., unt. C M 7314 an Anzeigen-Frenz, Mh., Postfach 57.

Wohn- u. Geschäftshaus m. Laden u. 2×5-Zi.-Wohnungen, Mieten 4908 RM, Abgaben 1419 RM, zu 55 000 RM bei 25 000 RM Anzahlung zu verk. A. Munzinger, Immobilien, Heidelberg, Bergstraße 21, Tel. 5108. 3045

Tausche wertvoll. Berliner Mietshaus, sehr gute Rente, in erstkl. Lage, geg. gleichwertiges in Süd- od. Südwestdeutschl. bis Westdeutschland. Ang. u. Fr. 25 382 an Ala, Berlin W 35. 3019

Garten, Baumacker oder Wiese Nähe Neckarau zu pacht. od. zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 2435.

Ein gutgehend. Geschäft wünscht zwecks Umstellung Kredit von 1000—1500 RM aufzunehmen. 5fache Sicherheit vorhand. Angebote unter F M 7317 an Anzeigen-Frenz, Mh., Postfach 57.

AUTOMARKT

Eine 90 - PS - Maffei - Diesel-Zugmaschine mit 2 Anhängern von je 10 To. Nutzlast ist ab Standort Straßburg bzw. Mannheim zu verk. Die Maschine sowie die Anhänger sind fahrbereit u. bereift. Preis auf Grund amtlicher Schätzung zus. RM 22 233.50. - Gesucht werden 2—3 Lastwagen v. 2-4 To. Nutzlast. R. Jörgens, Motor - Fahrzeuge, Düsseldorf, Straße der SA 110. 3004

Ford - Eifel - Limousine dringend von Großfirma zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2903.

Ernst Hegelmann, Ludwigshafen, Hohenzollernstr. 32-40, Ruf 62906 Auto- u. Riesenluftbereifg., Runderneuerung, Reparat., Umtauschlager in runderneuerten Reifen, Lieferung von Pferdezugreifen.

Autoverwertg. Link, Käfertaler Str. 228, T. 50880, k. l. Aut. z. verschr.

TAUSCH-ANZEIGEN

Gebe H.-Anzug geg. Schreibmasch. Ruf 283 81, ab 10-13 Uhr.

Tornister mit Fell und Schlittschuhe zu tausch. geg. D.-Weste Gr. 42. Angebote unter St 1642.

Sehr schöner w. Spitz, rasserein, geg. Anzugstoff zu tauschen od. zu verk. Laden, Waldhofstr. 37.

Neue Bettwäsche gegen D.-Sportmantel oder Jacke Größe 44 zu tausch. ges. Ang. unt. St 1645.

Wß. Seidenbl. u. schw. Wildl.-Sch. Gr. 39 od. neue Bettw. geg. gr. Ledertasche zu t. Ang. St 1646.

Gut erh. Nähmaschine geg. Radio zu tausch. Anzuseh. 18-19 Uhr. Mungenast, Eichelsheimerstr. 37.

Neue br. H.-Halbsch. Gr. 44 geg. Babywäsche, Kinderw. (Korb) a. gt. H. zu tausch. Ang. u. St 1702.

Vorhang-Schalgarn. u. br. Dam.-Lederhandsch. geg. K.-Sportwg. zu tausch. ges. Ang. u. St 1706.

Motorrad geg. Radio zu tauschen gesucht. Angebote unt. St 1708.

Tausche schöne Bettdecke über 2 Betten geg. guterh. K.-Sportwagen. Jäger, Meerfeldstr. 39.

Neuw. elektr. Plattenspieler ‚Telefunken' mit Saphirnadel u. el. Beleucht. einschl. 35 Pl., Opern, Operetten usw. für M 420.- abzugeben. Ich suche: Anzugstoff und schwarz. Herrenmantelstoff (marengo), evtl. Kleiderwollstoff u. Kostümstoff (Wertausgleich). Angebote unter St 1679.

Salonspiegel m. Uhr geg. Teppich od. Läufer zu t. ges. Ruf 447 58, Montag 9-11 Uhr. St1670

Gebe handgemalte Bauernwiege mit Matr. geg. D.-Mantel Gr. 42 od. Stoff. Angeb. unt. St 1681.

Guterh. Herrenanzug Gr. 46 gegen Damenmantel, Kleid oder Stoff zu tausch. ges. Ang. u. St 1684.

Pumps, blau, Gr. 39, mit nied. Absatz, geg. Sport- od. Spangensch. 39 zu t. Staudt, Schimperstr. 33.

Schreibm.-Schreibtisch, dunkel, neu, gegen Radio oder Reiseschreibmaschine zu tausch. gesucht. Angebote unter St 1763.

Biete br. Schnürstiefel 39 u. neue schw. Halbschuhe 38½. Suche eleg. Sportschuhe und Pumps, 38½—39. Angeb. unt. St 1761.

Tausche Koffergrammophon und Liliput-Harmonika gegen elektr. Plattenspieler. Wallmann, B 6, 29.

Damen-Wintermantel Gr. 44 geg. Da.-Frühjahrsmantel Gr. 44 zu tausch. ges. Ang. unt. St 1727.

Tausche neues dunkelbl. gestr. Kostüm Gr. 56 geg. Gr. 44, hellgr. D.-Uebergangsmantel, neuw., Gr. 36, geg. gut. Anzug, Schrittl. 73 cm, oder 3.10 m Anzugstoff. Angebote unter St 1735.

Kaps-Flügel geg. mod. komplettes Herrenzimmer zu tauschen gesucht. Angeb. unter P St 1749.

Radio 5 R. Super, neu, geg. Tischdrehbänkchen (Mechanikerb.) zu tausch. ges. Ang. unt. St 1660.

Tausche 1 P. blaue Spangenschuhe mit hoh. Abs., Gr. 38½, gegen Sportschuhe gl. Größe und 4 m grün-wß.-schw. kar. Taft gegen bl. Seide oder Kostümstoff mit Aufzahlg. Angeb. unt. St 1661.

Gut erh. H.-Fahrrad geg. Radio zu tausch. ges. Ang. u. St 1604.

Neuer Pelzmantel, Biberette, Gr. 42 gegen Sealmantel Gr. 42 oder eleg. Silberfuchs zu tausch. gesucht. Eilangebote unt. St 1618.

Biete Radio (Kleinempfänger). - Suche gut erhaltenes Damenrad. Angebote unter St 1698.

2 Deckbetten gegen H.-W.-Mantel, Anzug Gr. 48 o. Stoff zu tausch. Angebote unter St 1798.

Tausche br. Kinderstiefel Gr. 32 geg. weiße Leinenschuhe Gr. 34. Angebote unter St 1781.

Eleg. schw. Da.-Filzhut u. neuw. Bluse Gr. 44 gegen Korb-Kinderwagen zu tausch. ges. A. Pelzer, Feudenheim, Arndtstraße 9.

Vervielfältigungsapparat Marke Primus geg. ¾ Geige zu tausch. gesucht. Angebote unt. St 1808.

UNTERRICHT

Priv.-Handelsschule Danner, Mh., L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Forth.-Schule. Nach Ostern beginnen geschl. Handelskurse vor- und nachm., Fachkurse in Stenogr., Maschinenschr., Buchf. abends.

Privat-Handelsschule Vinc. Stock, Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, gegr. 1899, Fernspr. 217 92. - Nach Ostern beginnen Anfänger - Kurse in Stenographie u. Maschinenschr. Unterrichtszeit: 16-18 od. 17-19.

Grone, Privat-Handelsunterrichtskurse, Mannheim, Tullastr. 14, Ruf 424 12. Unterricht in Stenographie u. Maschinenschreiben morgens, nachmittags u. abends. Die neuen geschlossenen Tageskurse beginnen am 3. Mai 1943. Auskunft u. Prospekt kostenlos.

Am 16. Februar 1943 beginnt ein Anfängerlehrgang in deutscher Stenographie bei Grone, Handelsunterrichtskurse, Mhm., Tullastraße 14. Ruf 424 12. Unterrichtszeit: Dienstags u. freitags von 18 bis 20 Uhr. 273

Geschlossene Handelskurse (vormittags) zur Vorbereitung und Weiterbildg. für den kaufmänn. Beruf beginnen am 3. Mai 1943. Privat-Handelsschule „Schüritz" Mannheim, O 7, 25, nächst dem Ufa-Palast, Fernspr. 271 05.

Stenographie u. Maschinenschreib. Neue Anfänger - Lehrgänge als Abendkurse beginnen im Mai. Privat-Handelsschule „Schüritz" Mannheim, O 7, 25, nächst dem Ufa-Palast, Fernspr. 271 05.

Russische und spanische Konversationskurse ab Mitte Februar. Voranmeldung erbeten. Berlitz-Institut, nur Friedrichsring 2a. Ruf Nr. 416 00. 83

Italienische Sprachkurse. Unter dem Patronat des Kgl. Italien. V.-Konsulates in Mh. (Lachnerstraße 5, Ruf Nr. 413 66) in den Räumen der „Casa d' Italia" werden neue Kurse für die ital. Sprache beginnen. Anmeldg. bei der Direktion an obengen. Adr. in der Zeit v. 10-12 u. 17-19 Uhr tägl., außer Sonntag. Die Kurse werden für Anfänger und Fortgeschrittene am 22. 2. 1943 beginnen u. finden einmal in der Woche statt. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß auch ein neuer Kurs für moderne ital. Literatur beginnen wird. 2998

Achtung! Tausche Mathematikstunden gegen italien. Stunden. Angebote unter St 1736.

Wer kann Schülerin (6. Klasse) in Feudenheim tägl. od. mehrmals wöchentl. Aufg. in Lat., Franz., Engl. u. Naturw. (evtl. auch nur in einz. Fächern) nachsehen u. Nachhilfe erteilen? - Angebote mit Preis unter P St 1718.

Lehrerin gibt Nachhilfestunden im Rechnen, Deutsch und Französisch. Angebote unt. St 1721.

Geschäfts-Empfehlungen

Kranksein ist teuer! Lassen Sie sich kostenlos u. unverbindlich beraten über unsere Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung I., II. u. III. Klasse), Krankenhaustagegeld RM 10.— täglich, Monatsbeiträge RM 2.— u. Tagegeldtarife f. freie Berufe. Deutsche Krankenversicherungs AG., Filialdirektion Mannheim, P 3, 2 (Commerzbank) Tel. 20887.

Trockenheit im Nasenrachenraum, die häufig mit Kopfweh u. ähnlichen Beschwerden verbunden ist, u. die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleich. Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in d. nächsten Apotheke oder Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 g), monatelang ausreich., da kleinste Mengen genügen.

Gelernt ist gelernt — auch beim Selbstrasieren. Es gibt Hunderte von Kniffen u. Erfahrungen, die diese tägliche Prozedur erleichtern. Sie sind zusammengefaßt in der „Gold-Stern-Rasierkunde". Da sie jetzt nicht neu erscheinen kann, werden kleine Ratschläge hier nach und nach abgedruckt. „Gold-Stern - Rasierkunde" der Rasierklingenfabrik Gold-Stern-Werk, Solingen. 1020

Eisenwaren. Rufen Sie bei Bedarf bitte Nummer 265 51—53 an. - Sie kommen dadurch in Verbindung mit der Firma Wilhelm Nibler, Eisenwaren, Mannheim, C 7, 16-17. 249

Ueber einen Kinderwagen oder Stubenwagen freut sich die ganze Familie, weil der kleine Erdenbürger darin so nett und gut untergebracht ist. Chr. Stange, P 2, 1, gegenüber Hauptpost.

Kohlen, Koks, Briketts. Bernauer & Co., G. m. b. H., Mannheim, Luisenring 9, Ruf 20631 u. 25430.

Ruben - Kräutertee Thalysia, ein Familiengetränk, das ausgezeichnet schmeckt u. die Gesundheit fördert. 125 g 0.50 M. Alleinverkauf: Thalysia - Reformhaus Karoline Oberländer, Mannheim, O 2 Nr. 2. 213

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Hausfrauen! selbst zuschneiden nach allen Modeheften mit Schnittbogen! Alle Schnitte für groß und klein bis zur starken Figur, stets genau passend selbst anfertigen! Neues aus Altem machen. Einmal Anschaffung, fürs ganze Leben. Unentbehrlich f. jede Hausfrau, die näht! Zuschneidehilfe „Ideal" m. Zubehör RM 6.-, dazu die unentb. Modell-Knab.-Mappe mit vielen schönen, neuart. Anreg. RM 2.75, zus. RM 8.75. Gegen Nachnahme 70 Rpf. mehr. Sofort lieferbar! - Walter Husmann, Hannover 105, Postfach 297.

R-B-Scheck-Bilderalben. Werk 1, 2, 6, 8, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16 neu eingetroffen. Bildertausch-Zentrale, F 4, 21. 588

Chem. Reinigung Haumüller - T 4a, 9 und R 1, 14. Tel. 230 8-

Mäntel und Ulster wendet Franz Dohbertin, Versandgeschäft für Maßbekleid., Hamburg 24, Mundsburgerdamm 21 Ld., Ruf 220888.

Eil- u. Möbeltransporte dch. Eilboten Schmidt, G 2, 22. Ruf 21532.

TIERMARKT

Truthenne, am Legen, zur Zucht gegen., geg. Truthahn zu tausch. Seckenheim, Breisacher Str. 30.

Ja. Drahthaarfoxe m. Ia Stammb. zu verkf. Laber, Feudenheim, Wilhelmstraße 68. Tel. 534 25. Ab 14 Uhr nachm. anzusehen.

Truthenne (prima Brüterin) gegen 3 Hühner zu tausch. Tel. 531 91.

BRIEFMARKEN

Briefmarken! Prospekt für Neuheitenabonnement sowie Preisliste gratis. Kaufe Sammlungen u. Einzelmarken. Heinz Pape, Blm.-Fachgeschäft, Hamburg-Altona 147, Rathausmarkt 38, Ruf 420 584. (2138

BAYER
ARZNEIMITTEL

HAMBURG-BERGEDORF
In Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätserzeugnissen bekannt.

Die Schuh polier mit Kavalier aber hauchdünn

Gummi-Mayer
Landau - Pfalz
Autoreifen-Erneuerung
Vertretung in Mannheim:
Fritz Hebel, Stamitzstr. 4
Fernsprecher 533 39

VAUEN
VAUEN NÜRNBERG-S
Älteste Deutsche Bruyerepfeifenfabrik

Primeros
Gummiwaren

Guttalin Schuhcreme
sparsam auftragen!

HARDTMUTH
Bleistifte

MARCHIVUM

OFFENE STELLEN

Großes Industrieunternehmen in Mh.-Waldhof sucht zum sofort. Eintritt: Tüchtige männl. oder weibl. techn. u. kaufm. Bürokräfte. Bewerbg. mit Lichtbild u. Zeugnisabschr. unter Angabe des frühesten Eintrittstermines unter Nr. 2713.

Wir suchen: Arbeitsvorbereiter (mögl. mit Kalkulationserfahrg. u. Refa-Kenntn.), techn. Kaufleute, Kontrolleure, Triebwerkskontrolleure, 1 Einflugmeister, Buchhalter(innen). Ferner stell. wir Kontoristen u. Kontoristinnen ein, die für die einzelnen Arbeitsgebiete angeschult werd. Ausführl. Bewerbg. mit den übl. Unterlag. sowie Angabe d. Freigabemöglichkeit unter Nr. 2036.

Wir suchen z. sofort. od. später. Eintritt techn. Zeichner oder Zeichnerinnen für elektr. Installationsmaterial sowie Bürohilfskräfte (Sachbearbeiter) f. Bestellungsbearbeitung u. Arbeitsvorbereitung. Bedingung: Leichte Auffassungsgabe u. gute Handschrift. - Angeb. m. handgeschrieb. Lebenslauf, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Lichtbild unter Nr. 478.

Großes Industriewerk in Mitteldeutschland sucht zum baldmögl. Dienstantritt: Einkäufer für Schrauben, Normteile, Schmiede- und Gußartikel, Stahlhalbzeuge. Bewerbg. sind unter Beifügung von handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, einem Lichtbild und Gehaltsanspr., Angabe des frühest. Eintrittstermins zu richten unt. H A 1125c an Ala, Hannover, Georgstraße 34.

Bedeutend. Bauunternehmen sucht für auswärtige Baustellen für Erd-, Straßen- u. Betonarbeiten: Bauleiter und Bauführer (auch Dipl.-Ingen.), Poliere, Schachtmeister, Vorarbeiter, Bau-Maschinenmeister, Maschinisten jeder Fachrichtung, Maurer, Zimmerer, Betonfacharbeiter. - Angeb. unt. Angabe der bisher. Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschr. unter Nr. 1268.

Monteur z. Aufstellung v. Massiv-Baracken und Hallen in Leichtbauweise in allen Teilen des Reiches gesucht. Schlosser und Bauarbeiter zum Anlernen. Bewerbungen unter B M 7312 an Anzeigen-Frenz, Mannh., Postfach 57, Tel. 200 97 od. 430 80.

Auto-Zubehör-Großhandlung, gut eingeführt, sucht Fach-Handelsvertreter mit besten Branchekenntn. u. Bezieh. zu Händlern, Werkstätten und Wehrmachtsdienststellen. Ang. unt. O P 991 an Anzeigen-Hegemann, Stuttgart, Gymnasiumstr. 1. 3023

Feuerwehrmänner für die Werksfeuerwehr eines hies. Großbetr. z. bald. Eintritt gesucht. Handwerkliche Vorbildung erwünscht, jedoch nicht Beding. Es werden auch unausgebild. Bewerber, die Interesse am Feuerwehr- und Wachdienst haben, eingestellt. Ang. unt. Nr. 30 051 a. d. Gesch.

Bist Du noch rüstig für leichten Wachdienst, Kamerad? - Dann melde Dich sofort zur Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. Mannheim. Wir stellen laufend rüstige Männer für leicht. Wachdienst für Südwestdeutschland und für Frankreich (besetztes Gebiet) ein. Wach- u. Schließgesellschaft Mannheim m. b. H., Mhm., M 4, 4. Personalabteilg.

Lagerist für uns. Versandabteilung per sofort oder später gesucht. Mannheimer Gummistoff-Fabrik Rode & Schwalenberg G.m.b.H., Mannheim, Käfertaler Str. 318.

Für leichte Lagerarbeiten sofort zuverl. Mann ges. Jak. Bolinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Straße 48, Ruf 439 98.

Lehrer(in) m. Unterrichtserlaubnis für Stenographie u. Maschinenschreiben für die Abendstunden gesucht. Angeb. unt. Nr. 3007.

Zuverl. Kraftfahrer mit Benzin- u. Dieselwagen-Erfahrg. sucht sof. Möbeltransport Helvetia, Mhm., Waldhofstraße 23-27. 2999

1 Arbeiter (evtl. Rentner) sofort ges. Arbeitszeit nach Vereinbar. Bruno Hoffmann, Mhm., G 3, 4.

Mehrere Hilfsarbeiter u. Beifahrer gesucht. Brauerei Habereckl.

Für leichte Tätigkeit in Versandabteilg. wird männl. od. weibl. Hilfskraft mit gut. Auffassungsgabe gesucht. Ang. u. Nr. 115.

Verläßlicher, fleißiger Mann von Lebensmittelhaus als Hilfe für alle Arbeiten gesucht. Angebote unter Nr. 3038.

Bürodiener gesucht, der in gleich. Tätigkeit über läng. Erfahrungen verfügt. Angeb. unter Nr. 3054.

Männer und Frauen stellen wir laufend für unseren Betrieb ein. F. J. Schöps, Gummiwarenfabr., Mhm.-Friedrichsfeld. 3066

Zupacken, wo es nötig ist, kann noch einige Nachmittagsstunden ein Molkereifachmann. - Angebote unter P St 1631.

Zum Austragen und Kassieren zuverläss. Mann oder Frau gesucht. Angeb. unt. P St 1700.

Bäckerlehrling! Aufgeweckt. Junge z. Erlerng. d. Bäckerhandwerks gesucht. Gelegenh. z. Erlernung feinster Konditorarbeiten ist geboten. Kost u. Familienanschl. Joh. Zink, Mh., Kl. Riedstr. 10a.

Photo-Anlernling (männl.), 2jähr. Lehrzeit, von erstem Photo-Spezialgeschäft Mannh. gesucht. Angebote unter Nr. 2741.

Junge rechtschaffener Eltern in die Lehre ges. E. Bauer, Spenglerei, Install., sanit. Anlagen, L 11, 5.

Schlosser- und Dreher-Lehrling zu Ostern gesucht. Laurenz, Mittelstraße 22-24. St1638

Nachrichtenhelferinnen für den Einsatz in Mannheim für eine groß. Vermittlg. u. Fernschreibstelle gesucht. Alter vollend. 17. bis 25. Lebensjahr. Es kommen nur Bewerb. mit gut. Allgemeinbildung in Frage. Bewerbg. von Mangelberufen sind zwecklos. Angebote unter Nr. 2756.

Zeichnerinnen, mögl. mit techn. Praxis oder DAF-Zeichenkurs, für Konstruktionsbüro gesucht. Techn. begabte Anfängerinnen werden geschult. Angebote unt. M H 4071 an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Mannheim. 1059

Stabshelferinnen zum Einsatz bei bodenständig. Dienststellen des Heeres in den besetzt. Gebieten (Westen, Norden und Osten) gesucht. Zur Einstellung kommen Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Lohnrechnerinnen u. sonstige Bürohilfskräfte. Auch ungelernte Kräfte können sich melden. Ihnen wird bei Eignung eine kostenl. Ausbildg. gewährt. Neben den vollen Bezügen nach den Tarifordnungen für den öffentl. Dienst erhalten Stabshelferinnen i. Einsatz freie Unterkunft, freie Verpfleg. sowie eine nach Leistungen abgestufte Barzulage. Einsatzwünsche werden nach Möglichk. berücksicht. Bewerberinnen zw. 21 und 45 J. melden sich unter Vorlage eines selbstgeschr. Lebenslaufes, eines Lichtbildes u. ev. Zeugnisabschr. Auch Kräfte zw. 17 u. 21 Jahr. können mit Aussicht auf spätere Verwendung in den besetzt. Gebieten eingestellt werd. Nächste Meldestelle: Heeresstandortverwaltg. Mannheim, Kronprinzenstraße 89. 2154

Oberste Reichsbehörde sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwisch. 20 u. 35, gute Allgemeinbildg. Bewerbg. m. Lichtbild u. handgeschr. Lebenslauf sowie Zeugnisabschr. sind zu richten unt. G 3900 an Ala, Berlin W 35.

Die weibliche Kriminalpolizei sucht Anwärterinnen für die Beamtenlaufbahn. Berücksicht. werden Bewerberinnen im Alter v. 22-30 Jahren mit gut. Schulbildung, Berufsausbildung und mehrjähr. berufl. Tätigkeit, vor allem Volkspflegerinnen, Jugendleiterinnen u. andere sozial vorgebildete Kräfte. Bewerbungsgesuche und Anfragen sind zu richten: An die Staatliche Kriminalpolizei - Kriminalpolizeiabteilung - Mannheim. 3051

Für die Abfüll- u. Etikettier-Abt. ein. Münchner Arzneimittelfabr. wird z. Entlastung der Leiterin eine umsicht., flinke u. zuverl. Arbeitskraft gesucht. Damen m. Allgemeinbild., die einen ähnl. Posten bereits ausgefüllt haben u. die auch gute Kenntnisse in Lager- u. Expeditionsarb. haben, wollen sich melden. Handschr. Bewerbg. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter G S 2041 a. Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH München 1, Theatinerstraße 8.

Techn. Zeichnerin z. Ausfertigung von Schaltbildern u. Leitungsplänen von Elektro-Großfirma gesucht. Bewerb. aus d. Elektrobranche bevorzugt. Angeb. unt. M H 4070 an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Mannheim. 1059

Betriebs-Sekretärin, perf. Stenotypistin, zuverläss., vertrauenswürdig, zum alsbaldig. Eintritt, spätest. jedoch zum 1. 4. 43 gesucht. Angeb. mit handgeschr. Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lichtbild unter Nr. 2434.

Geübte Lackdrahtspulerin als Vorarbeiterin von Mannh. Untern. gesucht. Angeb. unt. Nr. 3041.

Als Kassiererin jüngere Dame, intell., mit rascher Auffassungsgabe, von Filmtheater gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Bild u. Referenzen unter P. St. 1729.

Großes Industrieunternehmen in Mhm.-Waldhof sucht z. möglichst sofortigen Eintritt tücht.-gewandte Stenotypistinnen u. Maschinenschreiberinnen. Bewerbg. mit Lichtbild u. Zeugnisabschrift, unt. Angabe des frühmögl. Eintrittstermines u. Nr. 868.

Tücht. Kontoristin gesucht. Bankhaus Bensel & Co., O 7, 17.

Flotte Stenotypistin von hiesiger Großimportfirma, ev. auch halbtags, per sofort oder später ges., ferner Anfängerin mit Kenntn. in Stenogr. und Maschinenschr. Angeb. mit Zeugn. unt. Nr. 2748 oder Fernsprecher 262 14.

Stenotypistinnen u. Kontoristinnen v. Großfirma baldmögl. gesucht, ferner begabte weibl. Arbeitskräfte zur Umschulung für kfm. Büroarbeiten. - Angebote unter M H 4073 an Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Mannheim. 1059

Mehrere perfekte Stenotypistinnen in Sekretär-Stellungen von größ. Unternehmen bei Hannover zu mögl. sofortig. Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. unter Nr. 2746.

Tüchtige Stenotypistinnen gesucht zum sofortigen od. späteren Eintritt für verschiedene kaufmännische und technische Abteilungen. Auch jüng. Kräfte, die noch keine Berufserfahrung haben, jedoch Fertigkeit im Maschinenschreiben und in der Kurzschrift besitzen, werden eingestellt. Angeb. u. Nr. 25 542 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Chemische Fabrik in Ludwigshafen sucht für ihr Betriebsbüro Technikerin. Eintritt spätestens 1. April. Befähigung: Anfertig. v. Zeichnungen nach kurz. Angaben, Führung der Maschinen-Kartei u. einschlägig. schriftl. Arbeiten. Angebote unt. Nr. 3046.

Buchhalterin zuverlässig, mit Konto-Rahmen-Buchführg. vollkommen vertraut, bilanzsicher, zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 2647.

Buchhalterin - Kontoristin gewandt u. zuverlässig, gesucht. Eintrittstermin nach Uebereinkunft. Bewerbungsschreib. mit Zeugnisabschr. an: Leipziger Verein Barmenia, Bezirksdir. Mannheim, P 3, 1. (32 700

Kontoristin für Registratur mit flotter Handschrift gesucht. Angebote unter M H 4067 an Ala Anzeigen-Ges. mbH., Mannheim.

Kontoristin für Personal- u. Buchhaltungsabteilung in Dauerstellg. gesucht von Organisation der gewerbl. Wirtschaft in Mannh. Angebote an Postfach 175 Mhm.

Größeres Industrieunternehmen in Mannh. sucht zum bald. Eintr. mehrere gewandte weibliche Angestellte für die Buchhaltung u. für die Erledig. kfm. Arbeiten. Kenntn. in Stenogr. u. Masch.-Schr. erw. Bewerbungsunterlag. mit Angabe über Freigabe bzw. Eintrittstermin unter Nr. 3039.

Friseuse per sofort, auch halbtags gesucht. Karl Schork, S 2, 3.

Buchhalterin, bilanzsicher, selbst. Kraft, mit langj. Erfahrg., von chem. Fabrik in Dauerstellung gesucht. Angeb. unt. Nr. 3029.

Tüchtige weibliche Bürokraft von Großhandel gesucht. Angebote unter Tel. 434 31. St1518

1 Verkäuferin für Metzgerei und 1 branchekund. Ladengehilfe für Metzgerei sofort gesucht nach Hayingen/Westmark. Angeb. an Walter Biegel, Metzg. Toupmol-Schneider, Hayingen/Westmark, Adolf-Hitler-Straße 36. 3061

Junge Mädchen i. Alter v. 15—16 Jahren, die einen technischen Beruf ergreifen wollen und über zeichnerisches Talent verfügen, können nach Ableistung des Pflichtjahres in unseren am 1. April 1943 beginnenden Ausbildungskursen in einer zweijährigen Anlernzeit zu Teilzeichnerinnen ausgebildet werden. Angeb. erb. u. Nr 27 337 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Anfängerin, welche gute Kenntn. in Kurzschr. u. Maschinenschr. besitzt, zum baldmögl. Eintritt gesucht. Adolf Pfeiffer, Werkzeuge, Mannheim, M 5, 3. 43

Anlernling für Bürogehilfin ges. Bewerbg. an Ludwig Stemmler, Ledergroßhandlg., Mh., F 7, 25, Postschließfach 542/9. 2742

Weibl. Anlernling (als Bürogehilfin) sofort od. spät. gesucht. Angeb. an Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H., Mannheim, M 4, 4.

Versicherungs-Büro sucht z. 1. 4. 1943 Lehrmädchen. Angebote unter Nr. 2425.

Weibl. kaufm. Lehrling mit abgeschl. Pflichtj., mögl. Kenntn. in Maschinenschr., per sofort gesucht. Handgeschr. Bewerbg. an Anzeigenmittl. D. Frenz, O 4, 5.

Lehrmädchen für kaufmänn. Büro eines Büromaschinengeschäftes zu Ostern ges. Ang. u. Nr. 2834.

Wir suchen zum mögl. sofortigen Eintritt eine groß. Anzahl weibl. Arbeitskräfte für leichtere Arbeiten, die zum größten Teil im Sitzen ausgeführt werd. können. Bewerb. wollen sich melden bei Gummiwarenfabrik Hutchinson, Lohnabteilung. 2750

Elektro-Großfirma sucht für Angebots- und Bestellbearbeitung geeignete weibl. Kräfte. Techn. Einarbeitung zugesichert, falls Eignung vorh., weitere Ausbildg. z. selbständ. Bearbeiterin mögl. Angeb. unter M H 4072 an Ala Anzeigen-Ges. mbH, Mannheim.

Arbeiterinnen gesucht. Rosol-Betriebe, Mannh. - Industriehafen, Diffenéstraße 10. 3059

2 Arbeiterinnen für leichte Arbeit gesucht. Schanzenstraße 26.

Einige Frauen für leichte Arbeit dringend gesucht. Arbeitszeit nach Vereinbarung. Bruno Hoffmann, Mannheim, G 3, 4.

Nach Feudenheim Frauen f. leichte saubere Arbeiten ges. Schwarz, Neckarstraße 30, Tel. 539 30.

Schuh - Großbetrieb sucht sofort weibliche Hilfskräfte für Lagerarbeiten. Angeb. unt. Nr. 3024.

Mädchen und Frauen für Näherei u. and. leichte Arbeiten werden eingestellt. Wilh. Stein K.-G., Mannheim-Rheinau, Rhenaniastraße 104-106. 3031

Frauen für Buchbinderei gesucht sowie ält. Mann für leichte Arb. Buchbinderei J. Krämer, C 7, 20.

Damenschneiderinnen gesucht. - Rezer - Hatzenbühler, Sophienstraße 18, Tel. 415 83. 2745

Schneiderin und Hilfsarbeiterin ganz oder halbtags gesucht. Uniform - Schneiderei, Seckenheimer Straße 34a, 2. St. rechts.

Gute Weißnäherin gesucht. Hildastraße 4, Ruf 444 95. 3014

Näherinnen (auch halbtagsw.) sow. jüng. Arbeitskräfte z. Anlernen gesucht. Wilhelm Zahn, L 8, 15.

Flickfrau ges. Ang. unt. St 1639.

Näherinnen und Büglerinnen für sofort gesucht, auch bei Halbtags-Beschäftig. Herrenwäschefabrik Hellweg, Mhm., K 1, 16, Fernsprecher 206 89. 2680

Jg. Frau oder Frl. von kleinerem Weingut a. d. Mittelhaardt ges. für halbtäg. Büroarb. u. halbtäg. Schularbeit-Ueberwachung, Betreuung d. Kinder, evtl. Uebern. leicht. Hausarb. Gute Handschr. u. Kenntn. i. Führung d. amerik. Journals erwünscht. Wohng. u. Verpfleg. i. Hause. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Handgeschr. Ang. m. Zeugnisabschr., Lichtb. und Gehaltsford. unter Nr. 3036.

Hausgehilfin weg. Erkrankung der bisher., zuverlässig, mit Kochkenntn., in Einfam.-Haus nach Heidelberg sofort gesucht. Frau Dr. Babetta May, Heidelberg, Kleinschmidtstr. 17, Tel. 4021.

Suche zum 1. März oder später tücht. Köchin od. Hausgehilfin mit gut. Kochkenntn., die Wert auf Dauerstellg. legt, in Villenhaushalt. Angeb. unt. Nr. 2436.

1 Köchin, 1 Beiköchin und zwei Küchenmädchen p. sof. od. spät. gesucht. Rheinautomat, Qu 1, 4.

Haushaltführung. Weg. Heirat der bish. Frl. tüchtige weibl. Kraft mit Kochkenntn., ev. auch halbtags, bald gesucht. (Hausfrau berufstät.) Vorzust. 14-16 Uhr. Lyncker, Lachnerstraße 16a.

Weg. Verheiratung uns. Mädchens suchen wir eine zuverl. Person für den Haushalt. Geschw. Nixe, N 4, 7, Tel. 232 19. 3024

Stundenfrau od. Mädchen täglich auß. sonnt. f. Arbeiten i. Haush. gesucht. Franz Mündel, E 7, 23.

Gesucht: Zuverl. Mädchen in ruh. Privathaushalt sofort od. spät. 1. bis 15. April. Dr. Herzog, Medizinalrat am Staatl. Gesundheitsamt, Rheinvillenstraße 10.

Suche zuverl. Frau oder Mädchen f. 3-4 Tage wöchentl. z. Mithilfe in der Küche. Wilh. Alt, Neckarschnellgaststätte, Mittelstr. 20.

Haushalthilfe, evtl. Stundenfrau, auch halbtägig, in kinderreiche Fam. sof. ges. Kirsch, C 3, 20.

Erfahr. Hausgehilfin od. Stütze in ruh. Ostsstadthaus sof. od. spät. 1. 4. 43 ges. Helmig, Richard-Wagner-Str. 49, pt., Tel. 204 22.

Putzfrau für tägl. Büroreinigung von 7 bis 8 Uhr gesucht. Otto Finderle, Mh., Luisenring 62a.

Saubere Putzfrau tägl. v. 8-12 Uhr gesucht, Chr. Schwenzke, Markt.

Für ält., pflegebed. alleinst. Dame wird ält. Frau od. Frl. ges. für alle vork. Hausarb. Vorzust. ab 11 Uhr tägl. L 7, 6a, part.

Pflichtjahrmädchen zum 1. April od. früher gesucht. Vorzustell. vormittags: Lameystr. 32, 2. St.

Pünktliche Monatsfrau von 5/8 bis 12 Uhr täglich gesucht. M 1, 1.

Ord. Monatsfrau 3mal wöchentl. vorm. 3 Std. für 4-Zi.-Wohng. gesucht. O 7, 25, 1 Tr. 161

Kartoffelschälerinnen u. Hilfsfrauen laufend gesucht. DRK - Bereitschaftsküche, Alphornstraße 2a.

Putzfrauen für Büro und Gefolgschaftsraum möglichst sofort in Dauerstellung gesucht. Frankl & Kirchner, Mannh.-Neckarau, Rheingoldstraße 48. 3034

Für Ladenreinigung 2mal wöchtl. je 1½ Std. vorm. ab 8 Uhr Putzfrau ges. L. Marstaller, O 4, 1.

Putzfrauen gesucht für tägl. einige Stunden leichte Arbeit, eventl. auch für einzelne Tage in der Woche. Angebote unt. Nr. 3048.

STELLEN-GESUCHE

Handelsvertreter, seriös. Verkäufer, sucht geeign. Position f. Außendienst (Versicherung zwecklos.) Angebote unter St 1626.

Selbständ. Kaufmann, 55 Jahre, sucht Posten für Büro u. Reisg. Angebote unter St 1620.

Kaufmann, 56 Jahre, erfahren im Innen- und Außendienst, ist in der Woche 3—4 Tage frei. Angebote unter St 1687.

Elektro-Schweißer sucht Nebenbeschäft., auch sonntags od. in Nachtarbeit. Eilang. u. St 1743.

Fachmann übernimmt noch einige Dauerkunden für Buchführung, Bilanzen und Steuersachen. Anfragen erb. unt. Ruf Nr. 206 05.

Verwaltungsangestellter (Kaufm.) sucht Außendienst. Eins. sofort. Angebote unter St 1810.

Kaufmann, mit Kassenwesen vertraut, sucht Vertr.-Stellg. Eins. sofort. Angebote unter St 1808.

Im Bügeln u. Flicken Kundschaft gesucht. Schanzenstraße 6, III.

Aeltere Pflegerin, perfekt in Küche u. Pflege, mit besten Zeugniss., sucht Stellung in Großbetrieb, Badeort, auch Privat mit Haushaltsführung. Ang. unt. St 1663.

Frau sucht Beschäftig. für leichte Büroarbeiten, Registratur, Bürokenntn. vorh. Mögl. Stadtmitte. Angebote unter St 1790.

Frl. sucht Arbeit nachm. v. 2 Uhr ab. Angebote unter St 1731.

Jg. Frau, 35 J., bish. im Verkf. am Büfett tät. gew., sucht Beschäft. Schreibm.-Kenntn. vorh. - Angebote unter St 1648.

Tüchtige, solide Bedienung sucht Stelle in gutem Tagescaffee od. Tagesgeschäft. Ang. u. St 1695.

Jg. Frau sucht Stellg. in Kino als Platzanweis. Ang. unt. St 1689.

46jähr. Frl. mit langjähr. Zeugn. sucht Stelle bei einz. Dame od. Herrn. Angebote unter St 1630.

Haushälterin, Wwe., 47 J., ohne Anhang, tücht. Hausfrau, gute Köchin, sucht Vertrauensstelle in frauenlosem Haushalt. Angebote unter St 1683.

Junge Frau sucht Halbtags-Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter St 1758/50.

KAUF-GESUCHE

Pianos, Flügel, Harmoniums kauft Pianohaus Arnold, N 2, 12.

Kupferkessel oder gepreßt. glatter Eisenkessel, 30—50 Ltr. Inhalt, verschließb., m. Sicherheitsventil für Lebensmittelbr., sof. zu kauf. gesucht. Angebote unt. St 1738.

Hartholzfässer, neu od. gebr., für Leimversand geeign., kauft lauf. jede Menge und Größe: Mechler & Co. G. m. b. H., Chem. Fabrik f. Klebstoffe, Mh.-Industriehafen, Tel. 518 75 und 518 86. 2145

Fässer — Buchenholz-, Honig-, Malerleim-Fässer jede Größe u. jedes Quantum laufend zu kauf. gesucht. — Türmerleim-Werke Pfeiffer & Dr. Schwandner KG., Ludwigshafen a. Rhein, Arnulfstraße 41, Tel. 611 51. 3068

Obstbaumspritze, gut erhalt., ges., ev. Tausch geg. gt. Prismenglas. Johanna Kristemeyer, Germersheim a. Rh., Zollerkaserne.

Wir kaufen laufend leere Flaschen (säure- und ölfrei) in Schlegelform ½ u. 1-Ltr. Inhalt, sowie Sektflaschen. Kaffee Kossenhaschen, Mannheim. 394

1 Einz.-Schlafzimmer kompl., zu kaufen gesucht. Angeb. unter St 1602.

Sparherd mit Backofen zu kaufen gesucht. Angebote unt. St 1790.

Größerer Teppich, eventl. echter, auch Brücke zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3028.

Kü.-Büfett, 180-200 cm, neu o. gbr., gut erh., u. Küchenherd, rechts, zu kfn. ges. Angeb. u. St 1611.

Höhensonne zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2923.

Gleichstrom-Dynamo oder starke Auto-Lichtmasch. für kl. Hauszentrale zu kauf. ges. Näh. Angaben mit Preis unter Nr. 2991.

Küche, neu od. neuwert., zu kauf. gesucht. Anruf Tel. Nr. 229 06.

Radio, mögl. Allstromgerät, zu kaufen gesucht. Wißler, S 1, 3.

Handharmonika, gut erhalt., evtl. mit Noten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 320.

Kaufe gut erh. Bücher. Kriminal- und Wochenromane. Keilbach J 4a, 1, Buchhandlung. 222

Schreibmaschinen auch rep.-bed., zu kfn. gesucht. Handelsschule „Schüritz", O 7, 25. Tel. 271 05

Blechdrums, offen - ca. 100 bis 200 Liter - mit einem Boden, zur Füllung in Mhm. zu kaufen gesucht. Angeb. an C. C. Körber, Vacha/Rhön, Postfach 6. 3040

Allesbrenner zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3021.

Plattenspieler, gr. Leder-Aktent. zu kf. od. z. Agfa-Imperial-Photo zu t. ges. Ruf 283 81, 10-12 Uhr.

2 Betten und 1 Kinderbett mit Matratzen zu kaufen gesucht. Angebote unter St 1652.

Ringertrikot u. -Schuhe zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 3027.

Schw. Fuchspelz zu Garniturzw. und Dipl.-Schreibtisch, nur gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter St 1795.

Lang. Brautschleier gesucht. Angebote unter St 1783.

Nettes Sommerkleid Größe 46 und Sommermäntelchen für 3-4jähr. Jungen zu k. ges. Petri, K 2, 15.

Herren-Halbschuhe, mögl. schwz., Gr. 44, zu kfn. ges., evtl. Tausch geg. Gr. 46. Ang. unt. Nr. 2869.

Herren-Schi-Anzug, Kombination (Jacke u. Hose zusammenhäng.) zu kf. ges. Ang. unt. Tel. 67 471.

Neuer Pelzmantel 42-44 zu k. ges. Ruf 503 94 od. Ang. u. St 1677.

Guterh. H.-Anzug Gr. 51 u. Kinderkleider f. 7j. Mädchen aus n. gt. Hs. zu kf. ges. Ang. u. St 1617.

Tretroller zu kf. ges. Tel. 407 91.

K.-Klappstuhl, gut erh., zu k. ges. Zimmermann, Werderstraße 12.

VERKÄUFE

Zu verk. geg. bar: 1 schw. gz. in Harth. Werkbank, 3,2 lg., 75 br., 70 h., M 180.-, 1 Doppelschleifer 13 Spress., M 25.-, 1 schw. Tür, 2,2 u. 83/80/44, M 15.-, Nußb. fourn. Schrankteilesseiden, mass., M 25.-, 1 Tretdreirad, 5-10 Ztr. Tragkr., M 185.-, 1 Handwagen M 125.-. Große Merzelstr. 39, II.

Altdeutsches Büfett RM 350.—, Pult RM 30.— und einige Bilder zu verkaufen. N 2, 1, 4. Stock.

Leichter Feder-Handwagen M 60.- zu verk. C. Böhm, Böckstr. 15.

Brillantring (Schlangenring) Brillant/Saphir, Doppelgoldreif, für 1500.- zu vk. Schriftl. Anfr. an M. D., Lu., Wilhelminenstr. 25.

Gasherd, gut erh., M 18.- zu verk. Anzutr. 18-20 Uhr. Orlop, H 4, 26.

H.-Armbanduhr 60.-, getr. Mantel M 15.- zu verk. Stein, K 3, 19.

Biedermeier-Spieltisch und Orig.-Radierung v. Oertl M 68.- z. vk. Anzus. B 6, 8, Hof, Mo. 16-18 U.

1 Sitzbadewanne 10.-, 1 Petroleumofen, 10.-, zu verkaufen. H 2, 13, 1. Stock. St1616

1 Fotoapp. „Baltur" neu, 50.- z. vk. Knauber, Waldhofstr. 45, 1. St.

Schön. K.-Strickkleid, 5-7 J. pass., M 18.- zu verk. Daselbst Da.-Schuhe 39, schwrz., geg. Kleid Gr. 46-48 zu tauschen. Rößler, Riedfeldstraße 77. St1622

Marengo-Jakett und Weste Gr. 96 M 40.— abzugeben. Neckarau, Friedrichstr. 3-5, 4. St. rechts.

Knaben-W.-Mantel f. 12-14j. 35.- u. Knickerbockerhose 8.- zu verkaufen od. geg. Radio mit Aufz. zu tauschen. Tel. 229 06.

Eis. Bettstelle M 20.- zu verkauf. Waldhof, Sandhofer Straße 13a.

Guterh. Bettstelle m. Rost M 30.- zu verk. T 5, 5, Hinterhaus.

1 H.-Mantel, neu, Gr. 52, M 100.- zu verk. Käfertaler Str. 13, 1.

Schwz. Fohlen-Pelzmantel Gr. 42 M 1500.- zu verk. Anruf vorm. 9-12 Uhr Nr. 435 03. St1633

D.-Gummimantel 43-44 M 20.- zu vk. Gremm, C 1, 14, III, 12-3 Uhr.

Fohlenmantel (braun) neu, Größe 40-42, für M 350.- zu verkaufen. Laurentiusstraße 8, II Hinterhs.

D.-Wintermantelstoff, schwz., mit Futter u. Watterung 180.- zu vk. Näheres: Dalbergstraße 1, 1 Tr.

Gehrock m. Weste, gr. Fig., f. neu, M 60.-, dito mittl. Fig. M 50.-, Frack 40.- zu verk. D 6, 1, 3. St.

2 neuw. Da.-Sommerkleider Gr. 42 u. 44 zus. 70.- z. v. H 4, 13, 1. Tr.

Weiß. Tüllkleid mit rosa Unterkl. Gr. 42-44 (geeign. für Brautkl.) M 80.- Huber, Pumpwerkstr. 10.

Cutaway, sehr gut erh., Gr. 48-50, 50.- Windmühlstr. 18, 2 Tr. r.

Bl. Konfirmandenanzug für klein. Jungen für M 25.- zu verkaufen. N'au, Wilh.-Wundt-Str. 20, II.

1 K.-Kastenwagen, gut erh., 50.-, Babywäsche 20.-, 1 Badew. 10.- zu vk. Kölle, Ka., Gewerbstr. 8.

VERMIETUNGEN

Garage Nuitsstr. 14 z. v. Tel. 42174

Möbl. Zimmer mit Schlafcouch, Schreibtisch, fließ. Wasser, evtl. mit Pension, auch vorübergeh., zu vermieten. Neuostheim. Angebote unter P St 1723.

Sehr gut möbl. Zim., B.W. u. Bad, Z'hz., sof. zu vm. Tullastr. 19, 1 Tr. rechts. St1805

Möbl. Zimmer zu verm. Bettw. muß gestellt werden. R 4, 8.

Möbl. Zimmer Nähe Ortskrankenkasse an berufst. Dame zu vermieten. Angebote unt. St 1726.

Schön möbl. Zimmer mit Verpfl. u. Familienanschluß an saubere Dame zu verm. Mhm.-Rheinau, Luftschiff. Angeb. unt. St 1850.

WOHNUNGSTAUSCH

2 Zimmer u. Kü., Neckarau, gegen 1 Zimm. u. Kü., Innenstadt, zu tausch. ges. Angeb. unt. St 1625.

3-Zi.-Wohng., 2. St., mit Balkon, geg. 2- bis 2½-Zi.-Wohng. in gt. Lage zu t. ges. Ang. u. St 1707.

3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Baderaum in Kaiserslautern geg. 2- bis 3-Zimmer-Wohnung in Mannheim od. Ludwigshafen zu tauschen gesucht. Angebote an Olympia - Büromaschinenwerke AG., Mannheim, P 4, 13. 3022

Schöne 6-Zim.-Wohng., Oststadt, geg. 4-Zim.-Wohng. in gut. Lage zu tausch. ges. Ang. u. St 1690.

Schöne 3-Zi.-Neubau-Wohng. geg. große 2- od. 3-Zi.-Wohng., mögl. mit Bad, auch n. Heidelberg zu tausch. ges. Ang. unt. St 1691.

Tausche schöne 3-Zimm.-Wohng. mit Bad in Vorort gegen ähnl. od. kleinere 4 Zi. in gut. Hause. Angebote unter St 1757.

Tausche 1 Zimmer u. Kü. gegen 2 Zimmer u. Kü. in Neckarau. Angebote unter Nr. 3026.

Tausche schöne 2 Zimmer, Küche Nähe Meßplatz gegen gleiche in Vororten. Angeb. unt. St 1752.

Preisw. 2-Zimm.-Wohng. mit Bad Neckarst.-Ost, geg. ebens. 2-3 Zi. m. B. in nur gt. Hs. zu tausch. ges. Preisangeb. unter St 1659.

Biete schöne, sonn. 3-Zi.-Wohng., Luzenberg, Suche geräum. 1-Zi.-Wohng., Oststadt od. Waldpark. Angebote unter St 1785.

MIET-GESUCHE

Büro und Lagerraum, mögl. mit Garage, sofort od. spät. gesucht. Angebote unter Nr. 2679.

Garage Nähe Renzstr. zu mieten gesucht. Pfeil, Renzstraße 3, Fernsprecher 270 05. 3037

Lagerräume, ca. 50—100 qm, im Jungbusch u. Unterstadt zu miet. ges. L. Wieland, Ruf 277 04.

Räume zu Fabrikationszwecken zu miet. ges. Ang. u. Nr. 2632.

Laden in günstiger Lage zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. 2633.

Bastler sucht klein. hill. Raum. Kremauer, R 6, 17.

5. oder mehr Zimmer - Wohnung mit Garten zu mieten ges., evtl. Tausch geg. 4-Zimmer-Wohng. Oststadt, Nähe Wasserturm. - Angebote unter Fernspr. 435 30 oder unter Nr. 3032.

Ruhige Beamtenfamilie sucht auf sofort oder später schöne 3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angebote unter P St 1612.

Höh. Beamter sucht zu sofort od. später 3- bis 4-Zimmer-Wohng. bis 150 RM. Z'heiz., Bad, mögl. Oststadt. Angebote unt. St 1651.

Junges Ehepaar sucht Wohnung, 2 Zi. u. Kü., in Mannheim oder Vorort. Angeb. unt. P St 1791.

3-Zimmer-Wohnung zu miet. gesucht. Angebote unter Nr. 354.

Inv.-Rentnerin sucht 2 kl. o. 1 gr. Zimm. mit Kü., mögl. Oberstadt. Dasselbe kann getauscht werd. am Luisenring. Ang. u. St 1732.

Zimmer u. Küche v. jg. Ehep. zum 1. 3. ges. Angeb. unt. St 1621.

1 Zimmer u. Kü., mögl. Vorort, zu miet. ges. Angeb. unt. St 1876.

1 Zimmer u. Küche von jg. Frau bald ges. Angeb. unt. St 1624.

Möbl. Wohnung, evtl. Untermiete, mit Kochgelegenh. gesucht. Postlagerkarte 78, Mannheim.

Berufst. Dame sucht f. sof. od. sp. leeres Zimmer od. Mans., ev. m. Gas. Angeb. Postschließf. 459/8.

Alleinst. Frau sucht leeres Zimm. Angebote unter St 1749.

Aelt. Beamter sucht leeres Zimm. Angebote unter St 1794.

2-3 leere Zi. (n. Mans.) f. 2 Pers. zu miet. ges. Ang. unt. St 1875.

Leeres Zimmer und geeign. Part.-Raum z. Unterstellen v. Möbeln gesucht. Angebote unt. St 1745.

Zimmer, möbl., leer, mit od. ohne Küche, ein- u. mehrbett., laufend gesucht. Verkehrsverein. Plankenhof, Zimmer-Nachweis.

Leeres Zi., mögl. m. Z'hz. (evtl. a. möbl.) v. berufst. Frl. zum 1. 3. zu miet. ges. Ang. unt. St 1774.

Leeres od. möbl. Zimmer zu miet. gesucht. Angebote unt. St 1714.

Leer. Zim. für alleinst. ält. Herrn zu miet. ges. Ang. unt. St 1635.

Für Mitglieder ein. Kapelle suchen wir für Februar-März 7 Einzelzimmer u. 1 Doppelzimmer mit Küchenbenützung. Angebote an: Kaffee Kossenhaschen, Mannh.

Ingenieur sucht zum 1. März 1943 möbl. Zimmer in gutem Hause. Klavier erwünscht. - Angebote erb. Fernspr. 416 97. St1653

Möbl. Zimmer u. Küche von jung. Ehepaar in Mannh. Umgeb. gesucht. Würde Hausmeisterstelle übern. Angebote unter St 1851.

Aelt. Herr (Pensionär) sucht möbl. Zimmer. Angeb. unt. St 1692.

Ich suche für einen Angestellten frdl. möbl. Zimmer in gut. Lage, mögl. Neckarstadt. Rud. Fuchs, Mannh., Postfach 100. 3067

Möbl. Zimmer ges. in Neckarau. Angebote unter St 1793.

Möbl. Zimmer von berufst. Frau mögl. mit Kochgel. ges. (Innenstadt). Angebote unter St 1802.

Jg. Frau sucht möbl. Zimmer mit Kochgel. Angebote unt. St 1807.

VERMISCHTES

Stoppuhren u. Chronographen zur Stückzeitermittlung „Refa" für Industriezwecke lieferbar. Anfragen unt. G N 2038 befördert Ann.-Exp. Carl Gabler GmbH., München 1, Theatinerstr. 8, I.

Welcher Schreinerbetrieb lief. kl. Holzteile? Angeb. unt. St 1819.

Uebernehme von wehrw. Betrieb Zu- oder Nebenarbeiten irgendwelcher Art. Bin vielseitig und habe helle, große Arbeitsräume mit Büro zur Verfügung. Angebote unter P St 1815.

Klavier, stundenweise in Neckarau zu verm. Angeb. unt. St 1755.

Wer strickt Damenweste? Angebote unter Nr. 3006.

Wer arbeitet Damenmantel um? Angebote unter St 1751.

VERLOREN

Schlüsselbund mit 2 Haustürschl. verloren. Abzugeb. bei Middelmann, Karl-Traub-Straße 13.

Achtung! Mörlenbach/Odenw. Auf der Straße Mörlenbach - Reisen - Birkenau - Weinheim und OEG Mannh. wurde am 5. 2. größerer Geldbetrag verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro Mannheim. 3102

DETEKTIV-BÜROS

Detektiv-Auskunftei Roggio, Mhm. P 7, 23, Ruf Nr. 268 29/528 61. Diskr. Ermittlungen aller Art.

Detektiv Ludwig, O 6, 6, Fernruf 273 06. Beratung in all Vertrauensangelegenheiten, Geheime Beobachtg., Ermittlungen usw.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Sachbearbeiterinnen für Propaganda: Die Dichterlesung am 7. 2. fällt aus. Die Karten werden bei uns zurückgenommen bis zum 9. 2. - Sandhofen: 8. 2., 16 Uhr Markenausgabe im Kaffee Weber. Bei Verhinderung Vertretung schicken. - Horst-Wessel-Platz: Die Hefte Volks- und Hauswirtschaft können bei Steinhau, Brahmsstraße 3, abgeholt werden. - Platz des 30. Januar: 9. 2. von 17—18 Uhr Markenausgabe b. Brecht. - Humboldt: 8. 2., 19.30 Uhr Besprechung der Stab-, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen im „Konsul", Lauerstraße. Alles Angeforderte mitbringen. - Waldhof: 8. 2., 17—18 Uhr Markenausgabe im „Mohrenkopf".

Im Frieden ein gemütliches eigenes Haus

Das Geld dazu erhalten Sie von uns und Ihrer Sparkasse, sobald Sie ein Eigenkapital von 25-30 % nachweisen. Bausparen hat neue Vorteile für jetzt und später: 3 % Einlagezins; Steuerersparnis; günstige Tilgung; Versicherungsschutz für Heim und Familie. Unverbindliche Beratung bei jeder öffentlichen Sparkasse oder

Bad. Landesbausparkasse
Anstalt des öffentl. Rechts
Einrichtung der Sparkassen
Mannheim, Augusta-Anl. 33

Senden Sie mir Drucksachen!
Name: ....
Wohnung: ....
Beruf: ....

Der beste Bissen kommt zuletzt!

Auch die Deutsche Reichslotterie geht von dieser Grundwahrheit nicht ab. In der fünften Klasse (Hauptziehung) rollt die Gewinntrommel vier Wochen lang. Vier Wochen schüttet sie das Glück über Tausende und Abertausende aus. Wer mitspielt, hat Aussichten. Vertrauen Sie Ihrem Glück, erwerben Sie jetzt ein Los. Kauflose sind noch zu haben bei den

Staatl. Lotterie-Einnahmen:
Dr. Eulenberg
K 1, 6 (Breite Straße)
Dr. Martin
D 1, 7-8 (Hansahaus)

LEERE DOSEN AUFBEWAHREN, SPAREN • NACHFÜLLBEUTEL HELFEN •
Vasenol
Auch jetzt, wenn sie die Post austrägt, ist sie mit VASENOL gepflegt.

Sanatorium Dr. Amelung
Königstein im Taunus
Ganzjährig geöffnet

Die richtige Menge Backpulver und die richtige Backhitze finden Sie in meinen „Zeitgemäßen Rezepten"!
Sie sparen Backpulver sowie Strom, Gas oder Kohlen.
Dr. August Oetker Bielefeld

Halt! —erst lesen, was auf der Packung steht, wenn Sie Kühlkost gekauft haben!
JOPA
KÜHLKOST

Ihre Kinder

brauchen ein Brot, das satt macht, nahrhaft ist und gut schmeckt. Unser Brot besitzt nicht nur diese Eigenschaften, sondern ist darüber hinaus für den kindlichen Magen sehr bekömmlich.
Erhältlich in unseren 130 Verkaufsstellen:
Gemeinschaftswerk - Versorgungsring Nordbaden G. m. b. H. Mannheim